№ 56 Bielefeld, Montag, den 7. März 1904 94. Jahrg.

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niederstr. 27. Fernspr. Nr. 61.
Berliner Büreau: Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6.

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Insertionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld und bei den sämtlichen Agenturen monatlich 40 Pfennig, vierteljährlich 1,20 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pfennig, vierteljährlich 1,50 Mark. Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung"

Preis der Inserate für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford Wiedenbrück 15 Pfg., für alle anderen Inserenten 20 Pfg., die breite Reklamezeile 60 Pfg., Kleine Anzeigen das Wort 2 Pfg., Ueberschrift 10 Pfg. Schluß der Inseraten-Annahme für die am anderen Tage mittags erscheinende Nummer abends 7½ Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: Nis Peter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee †

Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee, dessen schwere Erkrankung wir in der letzten Nummer meldeten, ist Sonnabend abend kurz nach 8 Uhr gestorben. Seit mittag hatte sich sein Zustand derart verschlimmert, daß sein Ableben nur noch eine Frage von Stunden war. Der Kaiser erhielt fortlaufende Nachrichten über das Befinden des Erkrankten, ebenso das Kriegsministerium. Der Marschall hatte etwas flüssige Nahrung zu sich genommen, doch war der Kräfteverfall schnell und bedeutend. Mittags war der Kranke bei voller Besinnung und frei von Fieber, hatte auch wenig Schmerzen. Die Krankenpflege besorgten Schwestern vom Henriettenstift. Telegraphische Erkundigungen liefen fortwährend aus dem In- und Auslande ein. Der um 2 Uhr 15 Minuten ausgegebene ärztliche Bericht lautete: „Der Zustand des Feldmarschalls ist hoffnungslos." Um 3 Uhr verlor der Kranke das Bewußtsein und lag seitdem ohne Besinnung. Er starb ohne Todeskampf. Im Sterbezimmer waren außer den ihn behandelnden Aerzten die Gemahlin des Verstorbenen und die anderen Angehörigen der Familie anwesend. Dem Kaiser wurde telegraphisch sofort Mitteilung von dem Tode des Marschalls erstattet.

Graf Alfred Waldersee gehörte einer Familie an, die der preußischen und deutschen Armee eine ganze Reihe von ausgezeichneten Offizieren geschenkt hat; er war am 8. April 1832 in Potsdam geboren. 1866 war er bereits Major und wohnte dem Feldzuge gegen Oesterreich im Hauptquartier König Wilhelms bei. 1870 wurde er als preußischer Militärattache nach Paris gesandt und kam nach Ausbruch des Krieges wieder in das große Hauptquartier. Seine hohen militärischen Gaben bewies er als Chef des Generalstabes der Armee des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg an der Loire. Nach dem Kriege wurde er Oberst und Kommandeur des 13. Ulanenregiments, dessen Uniform er meist trug. 1876 Generalmajor, 1882 Generalleutnant und Stellvertreter des alten Moltke als Chef des Generalstabes der Armee. Kaiser Friedrich beförderte ihn zum General der Kavallerie, und als Moltke, da er „kein Pferd mehr besteigen könne," seinen Abschied erbat, wurde Waldersee Chef des Großen Generalstabes. In dieser Stellung hat er unermüdlich weiter im Sinne Moltke's gewirkt. 1891 trat er von diesem Posten zurück und wurde kommandierender General in Altona, 1895 Generaloberst, 1898 Generalinspekteur in Hannover. Im Mai 1900 ernannte ihn Kaiser Wilhelm der Zweite, dem der Graf längst ein persönlicher Freund geworden war, zum Generalfeldmarschall. Die Aufmerksamkeit von ganz Europa lenkte Waldersee auf sich, als er zum Oberbefehlshaber der internationalen Truppen in China zur Ueberwältigung der Boxer nach der Ermordung des deutschen Gesandten in Peking ernannt wurde. Mit viel militärischer und diplomatischer Umsicht leitete er die Operationen und hielt das Einvernehmen unter den fremden, auf einander sehr eifersüchtigen Truppenführern aufrecht. Durch den Brand seines Asbesthauses in Peking geriet der General beinahe in Lebensgefahr, rettete sich aber glücklich. Nach der Heimkehr aus China trat er seinen Posten in Hannover wieder an. Leider war seitdem seine Gesundheit erschüttert. Waldersee war ein schneidiger, seines Vorgängers Moltke würdiger Soldat, ein liebenswürdiger Kavalier und guter Kamerad. Persönlich tolerant war er ein aufrichtig überzeugter, tief religiöser Christ, der mit seiner Gemahlin nie die in seinem Hause abgehaltenen Andachtsstunden versäumte. Seinen Namen trägt das Schleswigsche Feldartillerie-Regiment Nr. 9.

Die Krankheit des Verstorbenen war eine anfänglich nicht beachtete Darmentzündung, die, wenn rechtzeitig operiert, dem erst 72jährigen Manne das Leben wohl noch hätte erhalten können. Der rapide Kräfteverfall machte aber den chirurgischen Eingriff unmöglich. Seinem Hinscheiden wohnten außer seiner Gemahlin (einer geborenen Amerikanerin), mit der er lange in glücklichster Ehe gelebt hat, seine beiden Neffen, Major Graf Waldersee vom Großen Generalstabe in Berlin, sowie dessen Bruder, ein Rittergutsbesitzer, bei. Der Tod erfolgte sanft, an Herzschwäche. Die Hoffnungen, die Natur des Grafen werde sich selbst helfen, waren gescheitert. Die Leiche ist aufgebahrt; Sonntag fand für die Hinterbliebenen eine Trauerandacht statt.

Der Kaiser hat folgendes Beileidstelegramm an die Gräfin Waldersee gerichtet:

Berlin, Schloß. 9 Uhr 58 Min.

In herzlicher Anteilnahme gedenken ich und die Kaiserin Ihres jähen Verlustes, denn wir wissen, was Sie in dem zu Gott Heimgegangenen besessen und verloren. Mit mir trauert die Armee, die zu ihm aufblickte als zu dem berufenen Führer in ernst kriegerischer Zeit. Ich verliere in ihm einen bewährten alten Freund. Gott tröste und stärke Sie.

Wilhelm R.

Zahlreiche Beileidstelegramme von den Mitgliedern der königlichen Familie, den deutschen Fürsten und ausländischen Herrschern, dem Reichskanzler und vielen Freunden und Verehrern des verewigten Feldmarschalls laufen in Hannover ein. Mittwoch mittag findet nach einer Trauerfeier im Hause die Ueberführung nach der Bahn statt. Die Beisetzung erfolgt auf dem Gute seines Neffen in Neversdorf (Holstein).

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz

Vor Port Arthur haben die japanischen Kriegsschiffe einige Scheinangriffe auf das feindliche Geschwader gemacht, aber volle Wachsamkeit gefunden, so daß es zu irgend welcher ernsten Attacke nicht gekommen ist. Vom Landkriegsschauplatz liegen Meldungen über einzelne Marschbewegungen vor, die aber an sich nichts bedeuten wollen. Die Temperaturverhältnisse sind noch immer so ungünstig, daß die Befehlshaber vor allem daran denken müssen, ihre Leute vor übergroßen Strapazen zu bewahren und ihnen Quartiere zu verschaffen, in welchen sie Schutz gegen Kälte und Sturm haben.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung kennzeichnet

die Kriegslage

folgendermaßen: Beide Parteien sind damit beschäftigt, die Vorbereitungen für die entscheidenden Operationen zu Lande zu treffen, doch unterziehen sich die unternommenen Schritte jeder sicheren Feststellung und Beurteilung. Auf die Meldungen englischer ꝛc. Zeitungen ist nichts zu geben, und die amtlichen Stellen schweigen. Nur so viel scheint sicher zu sein, daß auf russischer, wie auf japanischer Seite erst ein verhältnismäßig kleiner Teil der Streitmacht zur Verfügung steht, die zu einer großen Schlacht erforderlich ist. Hiernach ist es keineswegs ausgeschlossen, daß noch eine Reihe von Wochen, wenn nicht Monate hingehen werden, bevor Operationen großen Stils erfolgen können. Vorerst konzentriert sich das Interesse um den Jalufluß, der möglicherweise das erste Streitobjekt abgeben wird. Freilich ist auch dabei zu berücksichtigen, daß mit dem herannahenden Frühling und dem Verschwinden der Eismassen Verschiebungen auf dem Kriegsschauplatze nicht ausgeschlossen sind.

Japanische Verluste

Allmählich kommen die wirklichen Verluste der Japaner zu Tage. Der Shanghai Merk. bestätigt die Meldung, daß in der Schlacht bei Tschemulpo der japanische Kreuzer „Takatschicho" vernichtet und der Kreuzer „Asama" stark beschädigt wurden. Bei der ersten Beschießung Port Arthurs sei, wie versichert wird, ein japanisches Schiff langsam gesunken. Das Admiralschiff mußte bugsiert werden. Wie dem ostasiatischen Lloyd aus Tokio gemeldet wird, wurde dem japanischen Schiff „Schikischima" bei der Beschießung von Port Arthur durch ein russisches Geschoß der Schornstein weggerissen, außerdem wurden die Maschinen des Schiffes zerstört.

Gute Prisen

Der Dampfer der russischen Freiwilligenflotte „Jekaterinoslaw", der Dampfer der Chinesischen Ostbahn „Manschuria", der Schooner „Liesnik" und die Dampfbarkasse „Juliade" sind vom Prisengericht in Sasebo für gute Prisen erklärt worden. Ein Appell gegen die Entscheidung ist innerhalb 30 Tagen einzulegen.

Japanisches Bombardement auf Wladiwostock

Der russischen Telegraphen-Agentur geht aus Wladiwostock folgende ausführliche Meldung über das Bombardement der Stadt Wladiwostock zu: Sonnabend nachmittag 1 Uhr 25 Minuten näherten sich fünf feindliche Panzerschiffe und zwei Kreuzer von der Askoldinsel her der Küste des Ussuri-Golfes gegenüber der Patrokkos- und der Sokolbucht. Die Schiffe nahmen Gefechtsstellung ein und eröffneten aus allen weittragenden Geschützen ein gut unterhaltenes Feuer. Das feindliche Geschwader richtete sein Feuer aus einer Entfernung von acht Werst von der Küste auf die Küstenforts, die Batterien und die Stadt, doch richteten die Geschosse keinen Schaden an. Die meisten der abgefeuerten Geschosse, ungefähr 200 an Zahl, krepierten nicht, obgleich sie mit Lyddit geladen waren. Unsere Batterien, bei denen sich der Kommandant General Woronetz, der Brigadekommandeur General Artamanoff sowie die übrigen Befehlshaber befanden, antworteten nicht, sondern warteten ab, ob der Feind näher kommen würde. Nachdem das Feuer 55 Minuten gedauert hatte, zog sich der Feind um 2 Uhr 20 Minuten in der Richtung auf die Askoldinsel zurück. Zur selben Zeit erschienen bei der Insel Askold zwei feindliche Torpedoboote und zwei andere feindliche Torpedoboote beim Kap Maidel. Die feindlichen Schiffe waren mit Eis bedeckt. Der Angriff, der für uns ohne Verluste verlief, hat dem Feind über 200 000 Rubel gekostet. Die meisten Geschosse waren solche aus sechs- und zwölfzölligen Geschützen. Die Bevölkerung, die von dem wahrscheinlichen Bombardement benachrichtigt worden war, nachdem die Posten das Erscheinen des japanischen Geschwaders am Horizont gemeldet hatten, bewahrte ihre Ruhe.

Aus Deutsch-Südwestafrika

Der Berl. Tägl. Rundschau wird aus Swakopmund von „unbedingt zuverlässiger" Seite gemeldet, Gouverneur Leutwein solle sich ernstlich mit dem Gedanken tragen, Friedensverhandlungen mit den Hereros einzuleiten, und nur wiederholte, ganz bestimmte Weisungen aus Berlin hätten ihn von den Ausführungen seiner Pläne abgehalten. Insbesondere habe der Kaiser persönlich die Entscheidung getroffen, daß über Friedensverhandlungen dann erst gesprochen werden könne, wenn eine Züchtigung der Aufständischen erfolgt sei oder sie selbst ihre Unterwerfung angezeigt und um Frieden gebeten hätten.

Das Berliner Blatt bemerkt zu dieser Meldung: Wir wissen nicht, aus welchen Erwägungen heraus Gouverneur Leutwein zu dem seltsamen Gedanken gekommen ist, mit den Mördern unserer Landsleute heute schon in Friedensverhandlungen einzutreten. Wir wissen nur, daß Leutwein sich in dieser Richtung nicht geäußert hat, und daß er sich auch nicht in dieser Richtung geäußert haben kann, weil er sich dadurch in Widerspruch mit seinen Pflichten gegen Kaiser und Reich setzen würde. Wir wissen ferner, daß Leutwein sich in Swakopmund befindet, und daß er sich nicht in Swakopmund befinden kann, weil er sich dadurch in Widerspruch mit seinen Pflichten gegen Kaiser und Reich setzen würde. Wir wissen ferner, daß Leutwein sich in Swakopmund befindet, und daß er sich nicht in Swakopmund befinden kann, weil er sich dadurch in Widerspruch mit seinen Pflichten gegen Kaiser und Reich setzen würde.

Kleines Feuilleton

△ Modernes Frauenleben in Japan

Die Japanerinnen haben von je her einen besonderen Reiz für den Abendländer gehabt. Sie sind seltsame, kleine Persönchen, sanft, ruhig und anspruchslos, und bilden einen starken Gegensatz der „modernen Frau" in Europa. Wenn die Frauenbewegung auch in Japan schon eingedrungen ist, so steckt sie doch noch in den Kinderschuhen. Obgleich es tatsächlich Aerztinnen gibt, ist die emanzipierte Frau doch noch eine seltene Ausnahme. In den großen Krankenhäusern, die nach europäischem Muster geleitet werden, haben sich die weißgekleideten Wärterinnen als fähig und zuverlässig erwiesen. Im Lande der aufgehenden Sonne ist man im allgemeinen sehr häuslich, und die Frauen zeigen sich in ihrem Haus am besten, wenn sie mit einer Anmut und Höflichkeit, wie man sie kaum in einem andern Lande der Welt sieht, Tee ausschänken. Zu allen Zeiten und an allen Orten in Japan wird Tee serviert. Man macht Einkäufe, und ehe überhaupt noch das Geschäft beginnt, wird Tee in kleinen Tassen ohne Henkel serviert, und man muß ihn trinken, wenn man den kleinen Kaufleuten gefallen will. Der Tee ist von hellgelber Farbe; und wird hergestellt, indem man kochendes Wasser über die grünen Teeblätter gießt, und wird ohne Sahne oder Zucker getrunken. Selten sieht man Damen der oberen Klassen in den Straßen. In ihren Häusern tragen sie gewöhnlich dunkle Seidenstoffe. Nur bei besonderen Gelegenheiten und Gesellschaften hat man Gelegenheit zu sehen, wie prächtig sie sich kleiden können. In keinem anderen Lande findet man so kostbare Seide, wie einige Frauen sie tragen. Bei einem Empfang, den ein Seeoffizier im vorigen Jahr einem japanischen Gesandten gab, trug die Wirtin ein hellgrünes, japanisches Kleid, dessen Rock nach unten fast weiß und mit kostbarer Stickerei, Störchen und weiß-rosa Kirschenblüten bedeckt war. Die „obi" war creeme mit einem seltenen Muster in Gold. Bekanntlich gibt es aber auch schon eine ganze Anzahl Japanerinnen, die die europäische Kleidung angenommen haben. Ist dies der Fall, so scheint ihnen keine Ausgabe zu groß, um sich möglichst alles getreu zu verschaffen, was zu einem europäischen Kleide gehört. Die europäisierten Japanerinnen kann man in den beiden Haupthotels des Landes, im Grand-Hotel in Yokohama und im Imperial-Hotel in Tokio, studieren. Dort speisen auch wohl Japanerinnen in europäischer Tracht gelegentlich mit ihren europäischen Freunden; im allgemeinen aber kommen die Männer, während die Frauen in der Dunkelheit des Hauses bleiben. Wie merkwürdig das Gemisch zwischen Altem und Neuem auch auf diesem Gebiete ist, das zeigt sehr anschaulich folgende Schilderung eines Engländers, der lange in Japan gelebt hat: In einem anglo-japanischen Hotel in Kioto waren die Hälfte der Leute beim Mittag Japaner, die nach Art der Fremden speisten. So sah ich am Nachbartisch zwei europäisierte Japaner, die von ihren Frauen begleitet waren. Die Männer kamen aber zuerst hinein. Die ruhigen, kleinen Frauen trotteten langsam hinterher, und als sie endlich den Tisch erreicht hatten, saßen die Männer schon und waren so eifrig mit der Speisekorte beschäftigt, daß sie sich um die Frauen nicht kümmerten. Während des Essens unterhielten sich die Männer lebhaft, während die kleinen Frauen kein Wort sagten. Die kleinen Frauen mit den dunklen Augen und dem glänzenden Haar, das ihre Puppengesichter wie ein schwarzer Schein umgab, trugen dunkelseidene „kimonos" und „obis" und sahen wie Geishas auf einer Teetasse aus. Sie waren dabei schon sehr emanzipiert, da sie mit ihren Männern an einem Tisch essen durften. Ein sehr europäisierter Japaner sagte einmal zu mir: „In Europa kehrt man die Dinge um und stellt die Damen den Herren voran. Die Herren sollten zu den Damen stets freundlich und nicht grausam sein, aber die Herren müssen zuerst kommen." Die Frauen sind mit dieser Auffassung des Verhältnisses der Geschlechter ganz zufrieden. Sie kommen ihren geselligen und häuslichen Pflichten nach, nähen etwas, lesen ein wenig und trinken viel Tee. Gibt der Herr des Hauses ein Essen, so bestellt er Geishas zur Unterhaltung seiner Gäste, und die kleine Frauen ziehen sich in das Innere zurück und bleiben unsichtbar. Sie wissen zu gehorchen, denn wer dem Herrn nicht gefällt, wird rasch entlassen und in kurzer Frist geschieden. . . . Später am abend verließ die kleine Gesellschaft das Hotel. Zuerst kamen die Männer mit Sonnenschirmen und großen Zigarren im Mund. Als sie den Weg entlang gingen, machten sie einen unaussprechlich komischen Eindruck in den gelblich grauen Anzügen, die viel zu groß waren. Die Frauen hielten an der Schwelle an, um ihre „getas" zu nehmen, drei oder vier Zoll lange, hölzerne Stelzen, die sie auf der Straße tragen. Ein gutes Stück hinter ihren Männern klapperten sie den Weg entlang und kicherten und schwatzten nun wie Kinder, die unbeaufsichtigt sind. . .

Merkwürdiger Schneeaberglauben in Tibet

Die englische Mission gegen Tibet hat eine sehr seltsame Wirkung auf die Eingeborenen des Landes gehabt. Es ist bei den Tibetanern ein bekanntes Sprichwort, daß, wenn der Schneefall ausbleibt, die Engländer Lhassa erreichen werden. Die eigentliche Bedeutung dieses Ausspruches ist wohl, daß die Engländer „am St. Nimmerleinstage" dahin gelangen würden. Aber ein abergläubisches Volk neigt zu wörtlicher Auffassung, und das jetzige außergewöhnliche Ausbleiben von Schneefällen hat unzweifelhaft tiefen Eindruck gemacht. Vor kurzem sandten einige tibetanische Landleute zu der Mission, um zu bitten, die Engländer möchten doch erlauben, daß wenigstens einen Zoll hoch der Schnee fällt, damit ihre Saat gerettet würde. Zweifellos beunruhigt diese andauernde Dürre die Tibetaner und erregt zugleich starkes Uebelwollen gegen die Engländer. Die Lamas haben sich bemüht, das Ausbleiben des Schnees als durch die Zauberei der Engländer verursacht hinzustellen; besonders die Benutzung des Heliographen durch die Engländer ist als zu diesem unheilvollen Zweck veranstaltet angesehen worden. Da ein Tag nach dem andern vergeht, während der Himmel klar bleibt und die Vegetation selbst auf den höchsten Pässen über die Berge verdorrt und den Nachtfrösten ausgesetzt ist, so ist die Phantasie des Volkes aufgereizt. Allerdings schwanken die Tibetaner, wie englische Korrespondenten versichern, noch zwischen dem Haß, der durch die Anklagen ihrer Priester gegen die „von Teufeln unterstützten weißen Einwanderer vom Süden erregt ist, und ihrem fast noch stärkeren Wunsch, auf dem besten Fuß mit einem Volke zu stehen, daß sich zu seiner Hilfe selbst die Kräfte der Natur dienstbar machen kann.

Kunst und Wissenschaft

Spielplan der Königlichen Schauspiele zu Hannover

für die Zeit vom 8. bis 13. März 1904

Dienstag, 8.: Die Hugenotten.
Mittwoch, 9.: Geschlossen.
Donnerstag, 10.: Die lustigen Weiber von Windsor.
Freitag, 11.: Die große Glocke.
Sonnabend, 12.: Hofgunst.
Sonntag, 13.: Lohengrin.

△ Ausgrabungen in Aegypten

Aus Rom wird berichtet: Eine Summe von 4000 Lire hat der Minister des öffentlichen Unterrichts Professor Schiaparelli vom Museum der Antiken in Turin zur Verfügung gestellt, damit die im letzten Jahre unternommenen Ausgrabungen in der Totenstadt von Heliopolis und in den Königsgräbern im Tale der Königinnen in Aegypten weitergeführt werden.

toten; aber wir wissen, daß dieser Entschluß, wenn er ausgeführt worden, allenthalben als unverständlich, ja als ein Schlag ins Gesicht empfunden worden wäre. Vorläufig haben wir in Südwestafrika nichts weiter getan, als unseren Besitzstand notdürftig gesichert und weiteren Greueltaten vorgebeugt. Der Mord unserer Landsleute ist noch ungesühnt und die Beute der Hereros ist noch in ihren Händen. Wenn die Schwarzen nicht diesmal wenigstens für ihre Meuterei und ihre Schandtaten einen Denkzettel erhalten, den sie auf Generationen hinaus nicht vergessen, so muß man jeden Weißen, der sich in unserem Schutzgebiete niederläßt, für tollkühn und leichtfertig erklären. Friedensverhandlungen aber im jetzigen Augenblick würden den Aufständischen einen Schein des Rechts für ihre Mordtaten zubilligen und die unbedingt notwendigen Folgen dieses Krieges: Entwaffnung der Eingeborenen, Landabnahme und Bestrafung durch Viehwegnahme von vornherein fast unmöglich machen. Die Nachricht wirkt um deswillen so deprimierend, weil sie den Verdacht bestärkt, daß man in gewissen leitenden Kreisen noch immer nicht sich von dem Gedanken bekehrt hat, die Eingeborenen durch Entgegenkommen zu gewinnen. Humanität da, wo sie am Platze ist — vorläufig gilt der Krieg und sein hartes Recht, vorläufig verlangt die nationale Ehre und die Zukunft unserer Kolonie: Bestrafung und Niederwerfung der Aufständischen durch Waffengewalt und die Ueberlegenheit des weißen Mannes, nicht aber durch Friedensverhandlungen, die die Meuterer als kriegführende Partei anerkennen würden.

Deutscher Reichstag

50. Sitzung vom 4. März 1904.

1 Uhr.

Die Beratung des Militäretats wird fortgesetzt.

Abg. Werner (Antis.): Die inaktiven Militärs müssen mit ihrer Kritik von Zuständen im Heere zurückhaltender sein, sonst wirken sie auf das Volk nur verwirrend. Die Mißhandlungen bedauert wohl jedermann im Hause. Aber die Strafen sind ja auch hoch, namentlich wenn man erwägt, daß dieselben auch auf die Zivilanwartschaft der Betreffenden zurückwirken. Am besten wird den Mißhandlungen entgegengewirkt, wenn man für ein besseres Unteroffizier-Material sorgt und zu dem Behufe für Besserstellung der Unteroffiziere. Nötig ist ferner vermehrte Unterbringung des Heeres in kleine Garnisonen. Auf jeden Fall muß der gute Geist in der Armee erhalten bleiben.

Abg. Graf Mielczynski (Pole) beklagt sich darüber, daß der Hakatismus auch auf die Beziehungen der Polen in der Armee einzuwirken sucht. Den polnischen Soldaten sei hier und da verboten worden, sich in ihrer Muttersprache zu unterhalten, ja sogar, in ihrer Muttersprache an die Eltern zu schreiben, ja sogar in ihrer Muttersprache zu beichten.

Kriegsminister v. Einem: Das Schreiben an Eltern in der Muttersprache zu verbieten, wäre eine Brutalität, und daß eine solche irgendwo möglich ist, glaube ich nicht. Dasselbe gilt in bezug auf das Verbot, in der Muttersprache zu beichten. Ist dem Vorredner ein solcher Fall bekannt, so soll er mir Ort und Namen nennen, dann werde ich einschreiten. (Bravo!)

Abg. Schrader (freis, Vg.): Die Zustände in der Armee sind hier so dargestellt worden, als wären sie in Grund und Boden verfahren. Der Meinung sind meine Freunde nicht, wir meinen vielmehr, im großen und ganzen sind die Grundlagen unserer Heeresverwaltung gute. Aber andererseits, und darin stimmt wohl auch der Minister mit uns überein, vollkommen sind sie nicht. Es sind Mißstände da, die der Kritik unterliegen; besonders muß den inaktiven Offizieren das Recht zur Kritik gewährt werden. Redner kritisiert die Absperrung der Offiziere vom Bürgertum, das Kasinowesen. Bestände diese Absperrung des Offizierstandes nicht, so würden auch die Mißhandlungen nicht entfernt so häufig sein, denn der Offizier würde dann viel mehr darüber sorgen, daß solche Mißhandlungen unterblieben. Viel trage zur Loslösung der Offiziere vom Bürgertum die Exklusivität einzelner Regimenter bei, zu dem Offizierkorps nur Adlige Zutritt hätten. Höchst selten noch ein einzelner Bürgerlicher mit schwerem Gelde.

Abg. Gröber (Ztr.): Was die Uniformänderungen anbetrifft, so kann die Beredsamkeit des Ministers doch den Eindruck nicht abschwächen, daß mit solchen Aenderungen der Offizierstand zu sehr belastet wird. Die Schlagfertigkeit des Heeres hat dadurch eine Erhöhung jedenfalls nicht erfahren. Er ist dadurch eine gewisse Unruhe in die Armee hineingekommen.

Abg. Gradnauer (Sozdem.): Gestern ist im Wiederaufnahmeverfahren der Prinz Prosper Arenberg freigesprochen worden. An dem Spruche des Kriegsgerichts will ich keine Kritik üben, denn ich glaube, der Spruch konnte nicht anders ausfallen. Aber, wie war es denn möglich, daß ein geistig so minderwertiger Mann erst als Offizier eingestellt und dann als Qualifiziant für die Schutztruppe in die Kolonien entsandt wurde? Und weshalb ist bei dieser Gerichtsverhandlung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen worden? Doch wohl nur, um den Schleier des Geheimnisses darüber auszubreiten, wie sich die früheren Vorgesetzten des jungen Mannes über dessen Vorleben äußern würden! Hat man denn in der Armee nicht genügende Unterscheidungsgabe, um idiotische Männer als solche zu erkennen? Weshalb ist den Offizieren der Besuch von Beyerleins „Zapfenstreich" verboten worden? Der Minister hat gesagt, daß ihm beim Soldaten mehr gelegen sei an guter Gesinnung als am guten Schießen. Das ist ein Gegenstück zu der agrarischen Behauptung, daß ihnen, den Agrariern, die dümmsten Arbeiter die liebsten seien. (Gelächter rechts.)

Abg. Beumer (natlib.): Wir werden uns die Freude am Heere durch die maßlosen Angriffe welche gegen dasselbe gerichtet werden, nicht verderben lassen. Aus den Einzelfällen, wie sie bekannt geworden sind, darf man keine verallgemeinernden Schlüsse ziehen. Unwürdige Elemente kommen in allen Ständen vor. In dem Baudissinschen Phantasiegemälde hat lediglich die Sensationslust den Pinsel geführt. Die Sozialdemokraten leugnen jede Einwirkung auf das Heer ab. Aber mit welchem Rechte, das zeigt sich ja aus der Deutlichkeit, mit der eben der Abg. Gradnauer über das Recht der Notwehr gesprochen hat. Wenn man den Mißhandlungen möglichst abhelfen will, so muß man vor allem der Ueberbürdung der Unteroffiziere abhelfen. Um so weniger verstehe ich die von der Kommission beschlossene Streichung der Unteroffizierstellen. Wir haben deshalb die Wiederherstellung dieser Stellen beantragt. Wenn die Sozialdemokraten über den Gebrauch von Schimpfwörtern in der Armee klagen, so ist das umso weniger zu begreifen angesichts des Tones auf dem Dresdener Parteitage. Schließlich empfiehlt Redner die von ihm beantragte Resolution betr. freie Fahrt für die Mannschaften auf Urlaubsreisen.

Abg. Rogalla von Bieberstein (kons.) tritt ebenfalls für diese Resolution ein zur Hebung des Heimatgefühls.

Abg. Eickhoff (freis. Volksp.) erklärt, seine Partei sei der Meinung, daß sich die Armee auf der Höhe ihrer Berufstüchtigkeit befinde und nicht auf dem Wege nach Jena. Redner bekämpft gleichfalls die gestrigen Ausführungen des Kriegsministers über das Jahr 1806 und erinnert an ein Wort Scharnhorsts: Ein anderer Geist beim Heer ist nötig, ein bürgerlicher Geist, um die Wiedergeburt vorzubereiten. Das deutsche Bürgertum hat stets dem Worte gemäß gehandelt: Ans Vaterland, ans teure schließ dich an! Redner empfiehlt schließlich die von ihm eingebrachte Resolution.

Montag 1 Uhr: Fortsetzung.

Schluß nach ¼7 Uhr.

Preußischer Landtag

Abgeordnetenhaus

34. Sitzung vom 5. März. 12 Uhr.

Von Seiner Majestät ist dem Hause ein Dankschreiben zugegangen für das bei dem Hinscheiden seines Neffen bewiesene Beileid.

Die Beratung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt bei den Anträgen der Abg. Dr. Friedberg (natlib.), v. Zedlitz (frk.), Strombeck (Ztr.) und Graf Moltke (frk.), die eine erhöhte Förderung des Ausbaues des Kleinbahnnetzes und eine Herabsetzung der Gütertarife wünschen.

Abg. Graf Moltke (frkons.) begründet seinen Antrag, der nur für den Fall der Ablehnung der anderen Anträge angenommen werden soll, und fragt, wann die Regierung die gestern versprochenen Erwägungen über seinen Antrag anstellen wolle.

Auf Vorschlag des Berichterstatters Abg. Schmieding (natlib.) wird mit Rücksicht darauf, daß sonst eine Zersplitterung der Erörterung unvermeidlich ist, beschlossen, die Titel 24 und 25 (Anteil Hessens an der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft und Badens an der Main-Neckarbahn) mit zur Besprechung zu stellen.

Berichterstatter Schmieding: Der Minister hat in der Kommission erklärt, daß die preußisch-hessische Bahngemeinschaft beiden Staaten den erwarteten Nutzen gebracht hat. Hessen hat die für einen Staat von seiner Ausdehnung große Summe von 1 Mill. Mk. mehr vereinnahmt. Für Preußen steht das Ergebnis noch nicht fest, jedoch hat es allein an der kurzen Main-Neckarbahn ¾ Mill. Mk. Betriebsersparnisse gemacht.

Abg. Dr. Porsch (Ztr., zur Geschäftsordnung): Schon früher hat das Präsidium Erwägungen darüber angestellt, ob es sich empfehle, der Sitte entgegenzutreten, daß die gewöhnlichen Anträge mehr und mehr in Form von Beschlußanträgen eingebracht werden, jedoch überwog die Meinung, es vorläufig dabei zu lassen. Die Regierung legt nun aber großen Wert auf die rechtzeitige Fertigstellung des Etats. Deshalb haben sich heute Vertreter aller Parteien im Aeltesten-Kollegium darüber geeinigt, die zum Etat eingebrachten Anträge von diesem zu trennen und erst später zu erledigen. Zu diesem Zweck sollen regelmäßige Schwerinstage stattfinden. Wünschenswert wäre, daß auch die zu diesem Titel vorliegenden Anträge zurückgezogen werden, soweit wir noch nicht in ihre Besprechung eingetreten sind.

Abg. Frhr. v. Richthofen (kons., zur Geschäftsordnung): Ich habe mit dem Grafen Praschma einen Antrag über die Reform der Rübenzuckertarife eingebracht. Diesen Antrag kann ich nicht zurückziehen, weil das Wohlergehen weiter Bevölkerungskreise davon abhängt.

Minister Budde: Die Reform der Zuckertarife habe ich auf die Tagesordnung der ständigen Tarifkommission gestellt. Mehr könnte ich auch bei der Beratung des Antrages nicht sagen.

Abg. von Richthofen: Gerade dieser Kommission wollen wir durch die Beratung das Material liefern! (Heiterkeit und Unruhe.)

Präsident v. Kröcher: Ich stelle fest, daß die vorliegenden Anträge nicht zurückgezogen worden sind, sonst aber der Vorschlag des Herrn Dr. Porsch angenommen ist.

Abg. v. Arnim (kons.): Meine politischen Freunde wünschen keine weitere Ausdehnung der Eisenbahngemeinschaft Preußens mit anderen Bundesstaaten. Im übrigen treten wir für die Anträge zwecks Verbilligung der Gütertarife ein. Auch eine allgemeine Tarifreform würde ich mit Freuden begrüßen, wenn sie zu größerer Gleichmäßigkeit führte.

Abg. Brömel (freis. Vergg.): Dem Vorredner haben wohl im wesentlichen politische Gründe zu seiner Stellungnahme gegen Eisenbahngemeinschaften geführt? Auf die Verhandlungen über den Antrag auf Herabsetzung der Gütertarife hat die Kanalvorlage einen Schatten geworfen. Die beiden Antragsteller, Frhr. von Zedlitz und Prof. Friedberg, sind über den Wert des Mittellandkanals in Streit geraten. Dem Kanale gilt der Streit — der Kanal hat sie entzweit. (Heiterkeit.) Die Eisenbahnüberschüsse sind ja jetzt so hoch, wie sie noch nie gewesen sind. Aber gerad deshalb müßten wir mit erhöhter Kraft an den Ausbau unseres Eisenbahnnetzes gehen. Wir können dem Auslande nur dann erfolgreiche Konkurrenz machen, wenn wir durch gute Verkehrsgelegenheiten die Güter billig transportieren können.

Abg. Turneau (Ztr.) verlangt Bahnen für das Eichsfeld, dessen Elend er schildert.

Minister Budde: Die Provinz hat ja den Kleinbahnplan für das Eichsfeld abgelehnt!

Abg. Macco (natl.) tritt für Eisenbahngemeinschaften ein und kritisiert die Gütertarife.

Nachdem Minister Budde betont hat, daß die Bahnverwaltung für eine gleichmäßige Beschäftigung der Industrie nach Möglichkeit sorge, erklärt

Finanzminister von Rheinbaben: Herr Macco hat wieder von meiner Herrschaft gesprochen; ich wünschte, er spräche wahr. Für die Industrie ist in den letzten Jahren viel geschehen; die allgemeinen Tarife sind bedeutend herabgesetzt, ferner Ausnahmetarife in großer Zahl bewilligt worden. Ich will gern die Gütertarife herabsetzen, wenn man mir eine Erhöhung der Personentarife verschafft. Nicht an unserer Engherzigkeit, sondern nur am Neide des Westens sind die so nützlichen Staffeltarife zu Grunde gegangen. (Beifall rechts.)

Es folgen Ausführungen der Abgeordneten Dr. Arndt (freik.) und Oeser (freis. Volksp.).

Minister Budde bemerkt noch, daß es viel schwieriger sei, einen Etat mit Ueberschüssen zu vertreten, als einen mit Fehlbeträgen. (Heiterk.)

Dann werden die Anträge der Budgetkommission überwiesen.

Weiterberatung Montag.

Politischer Tagesbericht

Die Missionsstationen in Deutschsüdwestafrika

Das Missionshaus in Barmen erhielt auf eine telegraphische Anfrage aus Okahandja folgende Antwort: Missionar Diehl und sämtliche Missionarfamilien sind gerettet. Vom Missionar Eich in Waterberg und von den Missionaren Kremer und Detering in Gaub, westlich von Grootfontein, ist noch nichts bekannt. Die Missionsstationen sind zum Teil geplündert und die Gemeinden zerstreut.

* * *

Die neuen Fünfzig-Pfennigstücke

Der vom Bundesrat angenommene Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung des Münzgesetzes von 1873, bezweckt dem Vernehmen nach, die Möglichkeit zu schaffen, zur Verhütung von Verwechslungen der Zehn- und Fünfzig-Pfennigstücke die letzteren in größerer Stärke als bisher zu prägen. Während die Fünfzig-Pfennigstücke nach den geltenden Bestimmungen aus einer Legierung von 900 Teilen Silber und 100 Teilen Kupfer bestehen, sollen sie fortan aus 750 Teilen Silber und 250 Teilen Kupfer hergestellt werden.

Deutsches Reich

= **Berlin**, 6. März.

Vom Kaiserhofe

Der Kaiser hat mit Erschütterung die Kunde vom Tode des Grafen Waldersee vernommen, doch wird durch die Teilnahme an der Beisetzungsfeier in Hannover eine Verschiebung des Antrittes der geplanten Mittelmeerreise voraussichtlich nicht stattfinden. Der deutsche Kronprinz dürfte eventuell seinen kaiserlichen Vater nach Hannover begleiten.

Dem König Georg von Sachsen haben die Aerzte eine Kur bei dem Geheimrat v Reyher empfohlen. Im April will der König nach dem Süden reisen.

Der deutsche Sparkassenverband war am Sonnabend in Berlin versammelt und beauftragte den Vorstand, die Angelegenheit des Sparlotteriesystems erst den Unterverbänden zu unterbreiten und dann nach Klärung einer Generalversammlung auf die Tagesordnung zu setzen. Von dem preußischen Minister des Innern lag ein Schreiben vor, wonach die Verwirklichung irgend eines Sparsystems „gegenwärtig" nicht zu erwarten sei.

Der Aufstand in Kamerun in dem Landstriche am Croßflusse hat ein weiteres Gebiet in Mitleidenschaft gezogen. Nicht nur die Niederlassungen der Gesellschaft Nordwest-Kamerun, sondern auch die Regierungs-Stationen sollen zerstört und beraubt sein. Als Ursache des Aufstandes wird die Bestrafung von Eingeborenen wegen Diebstahls angegeben.

Ausland

Frankreich

Paris, 5. März. Eine Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Präsidenten Loubet? Großes Aufsehen erregt hier, wie der Magdeb. Ztg. mitgeteilt wird, eine Mitteilung des „Journal de Debats", welche auf die Möglichkeit einer Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Präsidenten Loubet auf der bevorstehenden Seefahrt des Kaisers, vielleicht in Neapel, hinweist. Das Blatt bespricht die Sache sehr freundlich und erwartet davon, falls die Begegnung wirklich stattfindet, eine Förderung des Weltfriedens.

Der Ausgang des Revisionsantrages in dem Dreyfusprozeß vor dem Pariser Kassationshof hat die von vornherein erwartete Entscheidung gezeitigt: Der Gerichtshof hat, mit Rücksicht auf die Erregbarkeit der Gemüter, nicht die Unschuld von Dreyfus ausgesprochen, sondern Erhebungen über die neu vorgebrachten Entlastungsbeweise (die gefälschten Belastungsdokumente) beschlossen. Diese Untersuchung wird bis in den Sommer dauern. Der Kassationshof hat dann zu entscheiden, ob die Prüfung der Entlastungsbeweise eine Abänderung des früheren Urteils rechtfertigt. Er kann die Sache, falls die Revision begründet erscheint, nochmals einem Gerichtshofe zuweisen, kann aber auch Dreyfus sofort für nichtschuldig erklären. Vor dem Sommer ist also ein Abschluß nicht zu erwarten.

England.

♆ London, 5. März. König Eduards „leichtes Unwohlsein" ist noch immer nicht behoben. Verschiedene Zeitungen in London folgern daraus, es handele sich nicht blos um eine Unpäßlichkeit, sondern um eine ernstere Krankheit; das kann möglich sein braucht aber auch nicht den Tatsachen zu entsprechen.

Das größte literarische Unternehmen der Welt

Heute, am 7. März feiert die „Britische u. Ausländische Bibelgesellschaft" das Jubiläum ihres hundertjährigen segensreichen Bestehens. Durch den Pastor Charles aus Wales angeregt, wurde von wenigen schlichten frommen Männern in London die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft am 7. März 1804 gegründet. In den 100 Jahren ihrer Tätigkeit hat sie über 180 Millionen Bibeln und Bibelteile verbreitet, im letzten Jahre allein fast 6 Millionen. Verausgabt hat sie für ihre Arbeit in dieser Zeit 280 Millionen Mark, im letzten Jahre gegen 5 Millionen. Man zählt jetzt 456 Uebersetzungen der Bibel und einzelner Teile. Und diese Hunderte von Bibelübersetzungen bilden zum weitaus größten Teile die Frucht der Arbeit eines, des letzten Jahrhunderts. Das gesegnete Werkzeug aber, , dem die überwältigende Mehrheit von ihnen ihr Dasein verdankt, ist die große „Britische und Ausländische Bibelgesellschaft" gewesen. Als diese gegründet wurde, gab es 57 Bibelübersetzungen, gerade 400 weniger eine sind also im Laufe dieses Jahrhunderts hinzugekommen, und bei ¾ von ihnen hat die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft hilfreich die Hand geboten. Welch eine Summe von Arbeit steckt in den vielen Uebersetzungen. Sprachgelehrte Missionare sind in allen Weltteilen beschäftigt, dem Gold des göttlichen Wortes eine immer vollkommenere Ausprägung zu geben. So arbeiten im Dienst der Bibelgesellschaft auf mancherlei Weise wohl an 1000 Männer, Missionare und Eingeborene, rastlos an dem großen Werke. Bibelboten, 850 an der Zahl, verbreiten in allen Ländern, von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, von Geschäft zu Geschäft ziehend, die in der betr. Sprache gedruckten Bibeln und Bibelteile. Im Verein mit den nach ihrem Vorbilde gegründeten deutschen Bibelgesellschaften, der preußischen und sächsischen, der von Canstein'schen in Halle a. S und anderen, bleibt dieser ersten Bibelgesellschaft nach so großen Erfolgen immer noch ein gut Teil zu tun. Vielleicht ist noch nicht mal der Höhepunkt ihrer Tätigkeit erreicht. Jeder neue Stamm, der in den Bereich der Missionstätigkeit gezogen wird, stellt auch ihr neue Aufgaben. Dazu sind die alten keineswegs gelöst: in wie vielen Sprachen sind erst einzelne biblische Bücher vorhanden, sie müssen zu ganzen Bibeln vollendet werden. Und wo schon ganze Bibeln vorhanden sind, da müssen sie revidiert und verbessert werden. Mann rechnet allein 2000 Sprachen; auf Vorderindien allein kommen 150, auf Hinterindien mit den dazu gehörigen Inseln mehrere Hunderte, auf Afrika wenigstens 200 und so fort. Die Missions- und Bibelgesellschaften haben also noch sehr viel zu tun, bis von der Bibel das Psalmwort erfüllt ist, daß keine Sprache noch Rede sei, da man nicht ihre Stimme höre.

Lokales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Westfäl. Ztg. — nachgedruckt werden

Bielefeld, 7. März

*** 27. Westfälischer Städtetag**

Der diesjährige ordentliche 27. westfälische Städtetag soll bekanntlich vom 1. bis 3. Juli in Bielefeld stattfinden. Als Verhandlungsgegenstände sind bis jetzt in Aussicht genommen: 1. Das Apothekenkonzessionswesen; 2. eine etwa zu erwartende Schulvorlage, welche unter Umständen auf einen ad hoc zu berufenden Städtetag zu beraten ist; 3. die Frage der Beiträge von Gemeinden für fiskalische oder provinzielle Anlagen und Einrichtungen. Dieser Gegenstand ist bereits auf dem 19. westfälischen Städtetag im Jahre 1895 behandelt und folgender Schlußsatz angenommen worden: „Die Kosten der für allgemeine staatliche oder fiskalische Zwecke in den dazu aus sachlichen Erwägungen in Aussicht genommenen Städten zu schaffenden Anlagen und Einrichtungen sind ausschließlich aus staatlichen Mitteln zu bestreiten." Außerdem hat die Stadtverordnetenversammlung in Dortmund, der Dortm. Ztg. zufolge, folgende Resolution gefaßt: „Es wird beantragt, darüber in Erwägung zu treten, in welcher Weise (durch Vereinbarung unter den Stadtgemeinden oder auf dem Wege der Gesetzgebung) den fortgesetzt sich steigernden Anforderungen und Anerbietungen begegnet werden kann, die in den letzten Jahren gelegentlich der Verlegung oder Neueinrichtung staatlicher Behörden und Institute an die Städte gestellt oder von denselben aus Konkurrenzgründen selbst gemacht worden sind."

*** Der Guttemplerorden**

hielt am Sonnabend im Lokale des Herrn Indistel, Bürgerweg 14, eine gut besuchte öffentliche Versammlung ab. Herr Franziskus Hähnel aus Bremen, der bekannte Vorkämpfer der Abstinenzbewegung, sprach über das Thema: Was sollte Jedermann von der Alkoholfrage wissen? Die Bekämpfung des Alkoholismus ist eine der wichtigsten sozialen Fragen der Gegenwart. Die gesetzgebenden Körperschaften, die Kommunalverbände, Vereine, Gelehrte und zahlreiche Volksfreunde befassen sich mit ihr. Auch die Presse unterstützt zum großen Teile die Bestrebungen, die auf eine Aenderung der Trinkanschauungen und Trinksitten unserer Zeit hinauslaufen. Die schwerste Schädigung, die der Alkohol anrichtet, besteht darin, daß er das Verantwortlichkeitsgefühl abstumpft, das Erkenntnisvermögen vermindert und alle edleren Triebe einschläfert. Auch die physiologischen Nachteile des Alkoholgenusses sind außerordentlich groß. Nicht allein, daß das körperliche Wohlbefinden des Trinkers selbst leidet und krankhafte Aenderungen in seinem Organismus eintreten, der Alkoholiker schädigt auch die Gesundheit seiner Nachkommenschaft. Dazu treten die wirtschaftlichen Einbußen, die der Alkoholismus für das Volk, wie für den Einzelnen mit sich bringt. Das beste Mittel, der Alkoholseuche entgegenzutreten, ist die Aufklärung der Massen. Diese Aufklärung in weite Kreise zu tragen, haben sich der Guttemplerorden, der Blaukreuzverein und andere Organisationen Abstinenter zur Aufgabe gemacht. Schritt für Schritt haben sie sich den Boden erkämpfen müssen, aber die Bewegung wächst von Tag zu Tage, und immer neue Streiter stellen sich in die Reihen der Abstinenzler. Mit der Aufforderung, die Enthaltsamkeitsfrage ernstlich zu prüfen, schloß der gewandte und sachkundige Redner seinen von hinreißender Begeisterung erfüllten Vortrag. Lebhafte Zustimmung wurde seinen Ausführungen zu teil. Die nachfolgende Diskussion stand leider nicht auf der Höhe des Vortrages und artete zeitweise in unwürdige Schwätzereien aus. So kam es, daß der gute Eindruck, den der auswärtige Redner erzielt, immer

mehr und mehr verwischt wurde. In Zukunft dürfte es sich bei derartigen Veranstaltungen empfehlen, Elementen, die für den tiefen Ernst der Sache kein Verständnis haben, einfach die Türe zu weisen.

24 Der diesjährige Feuerwehr-Kommers fand am Sonnabend abend in Brinkhoffs Tonhalle statt. Die Feuerwehr war zahlreich angetreten. Der dem Kommers vorangehende Festmarsch durch die Stadt bot ein schönes Bild. Herr Feuerwehrhauptmann Franke eröffnete den Kommers mit einem Hoch auf den Kaiser, nachdem er dessen tatkräftiges schnelles Eingreifen nach dem schweren Brandunglück von Aalesund als eine für jeden freiwilligen Feuerwehrmann vorbildliche Handlung hingestellt hatte. Hierauf führte unser Stadtoberhaupt, Herr Geheimrat Bunnemann in einer von vielfachem Beifall unterbrochenen Rede aus, daß Bürgerschaft und Behörde die Bestrebungen der freiwilligen Feuerwehr zu schätzen wüßten, und nach Kräften bemüht seien, die gemeinnützige Arbeit der freiwilligen Feuerwehr zu fördern. Ferner überreichte er fünf Feuerwehrleuten, die im abgelaufenen Jahre eine 25jährige Dienstzeit vollendeten, die Stadtmedaille, sowie Herrn Stadtrat Heringhaus ein vom Landrat gestiftetes Diplom. Die Jubilare sind: Harbaum und Schulze von der Turnerfeuerwehr, Mönkemöller, Bökenkamp und Nebecker von der Abteilung 5. — Die hierauf folgende Ansprache des Herrn Stadtrat Heringhaus enthielt einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Feuerwehr im abgelaufenen Jahre und gipfelte in einem Toast auf die Stadt Bielefeld. Herrn Hauptmann Strucks Glückwünsche, die er den Jubilaren seitens der gesamten Feuerwehr in kurzer, trefflicher Rede darbrachte, klangen in ein dreifach „Gut Schlauch!" aus. Herr Hauptmann Halemeier gedachte in der ihm eigenen humorvollen Art der Damen, während Herr Hauptmann von der Nahmer den Spitzen der Behörde für ihr bisheriges Entgegenkommen dankte. Schließlich wurden noch Herr Stadtrat Heringhaus, Herr Stadtrat Schneider und die festgebende Wehr (Abteilung 5) durch Ansprachen geehrt. — Die flott gespielten Aufführungen fanden ungeteilten Beifall; namentlich hielten einige Lokalkuplets die Lachmuskeln in flotter Tätigkeit. Erst spät trennte man sich in dem Bewußtsein, einen schönen Abend verlebt und die Bande der Zusammengehörigkeit zwischen den einzelnen Wehren von Neuem gefestigt zu haben.

Gauturntag
Zu dem gestern auf dem Schützenberge in Herford abgehaltenen Turntage des Minden-Ravensberger Gaues waren die Abgeordneten der beteiligten Vereine in großer Zahl erschienen. Der Vorsitzende Gauvertreter Rektor Wiegand-Bielefeld begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten. Namens der Turner der Stadt Herford hieß der Vorsitzende der dortigen Turngemeinde Dr. Wille die Abgeordneten herzlich willkommen. Auf Antrag des Gauturnrats wurdea 25 Mk. für die „Schloerstiftung" genehmigt und 75 Mk. für den 2. Gauturnwart zum Besuch des deutschen Turnfestes nachbewilligt. Einem Antrage des Turnvereins „Jahn"-Minden entsprechend sollen die Mitglieder des Gauturnrats in Zukunft auf 3 Jahre gewählt werden und zwar vom nächstjährigen Gautage ab. Die Wahl des Gauturnrats hatte folgendes Ergebnis: Rektor Wiegand-Bielefeld, Gauvertreter Oberturnlehrer Schmale-Bielefeld, 1. Gauturnwart Fritz Hellweg-Bielefeld, 2. Gauturnwart Lehrer David-Bielefeld, Gauschriftwart Karl Meyer-Minden, Gaukassenwart Hermann Arnolds-Bünde und Georg Fink-Gütersloh, Beisitzer. Den ausgeschiedenen Gauturnratsmitgliedern Paul Sattler-Bielefeld und Dr. Grenhövel-Dielingen wurde der Dank des Gautages ausgesprochen. An dem Kreisturnfeste in Lüdenscheid wird sich der Gau zahlreich beteiligten. Als turnerische Vorführungen sind bestimmt: Stabübungen, Gemeinübungen an acht Pferden, Musterriegen einzelner Vereine, Turnspiele und ev. ein Fünfkampf nach griechischem Muster. Zu Kampfrichtern für dieses Fest wählte der Gautag die Turngenossen Schmale, Hellweg, Kolster, Dohm, Fink, Seeger, Hugo Meyer, Arnolds, außerdem 8 Stellvertreter. Die Sondervorführungen des Gaues sollen an einem Sonntag in der Turnhalle der Bielefelder Turngemeinde durchgeübt werden und zwar Vormittags, anschließend daran soll in Verbindung mit dem Bielefelder Spielfest ein Wettkampf in den drei volkstümlichen Kreisfest-Uebungsarten stattfinden. Als Abgeordnete für den deutschen Turntag in Berlin wählte die Versammlung den Gauvertreter Rektor Wiegand und den 1. Gauturnwart Oberturnlehrer Schmale, sowie als Stellvertreter Turngenosse Gustav Meyer und 2. Gauturnwart Fritz Hellweg. Für den Besuch kleiner Vereine durch die Gau- bezw. Bezirksturnwarte wurde ein Betrag bis zu Mk. 100 pro Jahr bewilligt, desgleichen den Bezirksturnwarten eine angemessene Entschädigung für den Besuch der Bezirksvorturnerstunden, Gauvorturnertage und Turnwartetage. Ort und Zeit der Gautage hat in Zukunft der Gauturnrat zu bestimmen, ferner soll, wie in früheren Jahren, das Gesamtresultat des Einzel-Wettturnens auf Gaufesten durch das Gaublatt bekannt gemacht werden. Die Vorbereitungen für das in diesem Jahre gemeinschaftlich mit dem Lippischen Gau zu begehende Wittekinds-Bergfest wurden dem Turnverein Jahn-Minden übertragen. Der Gaubeitrag soll auch in diesem Jahre wieder 50 Pfg. pro Kopf und Jahr betragen.

 # Eugen d'Albert
errang gestern nachmittag im 4. Musikvereinskonzert in der Eintracht einen großartigen Erfolg. Und wie spielt der Meister auch! Eine Technik, ein Anschlag und ein Vortrag, die begeistern müssen! Mit einer eigenen Komposition, dem Präludium und Fuge aus der Sonate op. 7 führte er sich ein. Mit einer gleichmäßigen Rhytmik, ohne jede Taktweiterung spielte er, und dabei ein Vortrag, der einfach wunderbar war! Fast jede Note war besonders schattiert, jeder Takt brachte neue Klangwirkungen. Mit welcher Empfindung gab er Beethovens Waldstein-Sonate wieder! Weich und doch kräftig erklang das herrliche Adagio und warme Empfindung sprach dem Rondo und ein sprühendes Feuer aus dem Prestissimo. d'Albert ist kein Klaviertechniker, er ist ein Klavierpoet. Erhaben über alle Technik überträgt er nur Empfindungen, und das mit einer natürlichen Auffassung, die staunenswert ist. Jedem Komponisten wird der Meister gerecht, deren Eigenart er vortrefflich wiederzugeben weiß. Mit titanenhafter Gewalt schleuderte er die Akkorde und Passagen in der Liszt'schen H-moll-Sonate und dabei doch so ein klares, prägnantes Spiel, daß auch nicht ein Ton verloren ging. Selbst die schwierigsten Läufe erklangen in einem Fortissimo, das bei einem solch sauberen Spiel seinesgleichen sucht. Der Flügel gab, soviel er konnte — seines Meisters Kraft überflügelte ihn. Daß d'Albert auch über ein klangschönes Pianissimo verfügt, bewies er u. a. in dem Impromptu Nr. 4 von Schumann. Stürmischer Beifall folgte den einzelnen Vorträgen des Künstlers, der sich schließlich noch zu einer Zugabe verstehen mußte. Obwohl das Programm lang war — zwei Stunden dauerte das Konzert —, das Publikum wurde immer begeisterter, gefesselt durch jede Note, die selbst einem Laien die Schönheiten der Tonsprache offenbaren mußte.

Stiftungsfest der Turnerschaft Bielefeld
Die Feier des 26jährigen Stiftungsfestes der Turnerschaft Bielefeld hatte am Sonnabend Abend die alten und die jungen Mitglieder mit ihren Angehörigen fast vollzählig im großen Saale der Eintracht vereinigt. Ein reichhaltiges Programm zeigte die turnerisch guten Leistungen der verschiedenen Riegen am Barren und Reck und die exakt ausgeführten Stabübungen und Leiterpyramiden unter Mitwirkung einer großen Anzahl Turner. Ein einaktiges Lustspiel und eine humoristische Gesamtaufführung sechs jüngerer Mitglieder trugen viel dazu bei, daß bald eine überaus fröhliche Stimmung die ganze Feier beherrschte. Der nachfolgende Ball begann so früh, daß auch die tanzlustigen Damen zu ihrem Rechte kamen. Es war wieder eins jener schönen Feste, wie es in solch' seltener Harmonie nur ein in jeder Beziehung gut geleiteter Verein unter bewährter Führung feiern kann. Möge die Turnerschaft auch weiterhin bemüht sein, die jüngeren Mitglieder in guter Zucht zu tüchtigen Turnern anzubilden und auch die alten Herren in treuer Anhänglichkeit an sich zu fesseln, dann wird sie nach wie vor eins der blühendsten Zweige am großen Baume der deutschen Turnerschaft sein und bleiben.

Standesamt Bielefeld
Im Monat Februar d. J. wurden 175 (182) Geburten und 90 (83) Sterbefälle einschließlich 4 (8) Totgeburten angezeigt. Eben wurden 35 (26) geschlossen und Aufgebotsanträge 29 (28) gestellt. Von den Lebendgeborenen waren 83 (95) männlichen und 88 (87) weiblichen und von den Verstorbenen 47 (35) männlichen und 43 (48) weiblichen Geschlechts. Von den Gestorbenen standen 20 (18) im 1. Lebensjahre, 17 (13) zwischen 1 und 5, 8 (5) zwischen 5 und 20, 4 (10) zwischen 20 und 40, 13 (9) zwischen 40 und 60 Jahren. Ein Alter hierüber hinaus wurde von 24 (20) Personen erreicht. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Februar des Vorjahres.

Fremdsprachlicher Vortrag
Die hiesige Berlitz-Schule veranstaltete am Sonnabend abend im Evangelischen Vereinshause den sechsten fremdsprachlichen Vortrag. Mister Herbert Colbeck, Lehrer der Bielefelder Berlitz-Schule, hatte sich als Thema gewählt Shakespeares Drama: „Julius Cäsar". Mister Colbeck schilderte den wieder recht zahlreich erschienenen Zuhörern und Zuhörerinnen Brutus als den eigentlichen Helden des großen Dramas, seine Ausführungen durch Vorlesen von Bruchstücken aus dem Shakespearschen Werk bekräftigend. Das Thema war besonders glücklich gewählt, mit großem Interesse wurde der sorgfältig ausgearbeitete, frei gehaltene Vortrag aufgenommen und zum Schluß dem Redner lebhafter Beifall gespendet.

Unglücksfall
Gestern Nachmittag wurde ein Kind am Jahnsplatz von der elektrischen Straßenbahn überfahren und anscheinend schwer am Bein verletzt. Eine Frau trug das Kind in die nahe gelegene Wohnung der Eltern.

Auf den Vortrag,
den heute abend Herr Robbiner Dr. Coblenz über das „Gemüt" im Arbeiterbildungsverein hält, weisen wir noch besonders hin.

Bezirkseisenbahnrat
Die nächste Sitzung des Bezirkseisenbahnrats der Direktionsbezirke Hannover-Münster findet am 21. und 22. März in Hannover statt.

Ein Fußbodenbrand
entstand am Sonnabend in der Mühlenstraße infolge eines defekten Schornsteins. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und beseitigte bald die Gefahr.

Ein Pferdediebstahl
wurde in vergangener Nacht zu Langenberg verübt. Das gestohlene Pferd ist schwarz, geschoren und lahmt etwas auf dem linken Hinterfuß. Vor Ankauf wird gewarnt.

Die Schonzeit für Rehböcke
ist am 1. März eingetreten und dauert bis 1. Mai. Es wird darauf hingewiesen, daß es verboten ist, wenn 14 Tage nach eingetretener Schonzeit verflossen sind, noch das Fleisch des betreff. Wildes in ganzen Stücken oder zerlegt feilzuhalten. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Ueberfallen
wurde in der Nacht zum Sonnabend am Bürgerweg der Hauderer August S. von hier von einer unbekannten Person. S. erhielt mehrere blutige Verletzungen am Kopf und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Täter ist unerkannt entkommen.

(Fortsetzung des lokalen Teiles im 2. Blatt.)

Tageskalender

Dienstag, den 8. März 1904

Apollotheater: Künstlervorstellung 8 Uhr. „Zur Neustadt", Damen-Orchester Hütter, 7 Uhr

Aus Provinz und Nachbarschaft

Enger, 6. März. (Feuer.) Sonnabend Abend 8¼ Uhr ertönten plötzlich Feuersignale. Es brannte das Szanier'sche Haus in der Breitenstraße. Die Feuerwehr war pünktlich und vollzählich zur Stelle, auch von Westerenger war die Wehr erschienen. Der Ladeninhalt, sowie Möbel konnten alle gerettet werden; der übrige Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Feuerwehr konnte erst gestern morgen 3 Uhr von der Brandstelle abrücken.

Westerenger, 7. März. (Besitzwechsel.) Der Kolon August Krüger in Westerenger Nr. 97 hat von dem Kolon Rabeneck in Lenzinghausen ein in der Gemeinde Spenge liegendes, ca. 2 Scheffelsaat großes Grundstück (à Scheffelsaat 1350 Mk.) käuflich erworben. Auf diesem Grundstück sollen Wohnhäuser errichtet werden.

Herford, 7. März. (Aus dem Gefängnis entwichen). Der wegen verschiedener schwerer Diebstähle in Untersuchungshaft befindliche Zugführer Böhming ist aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse entwichen. Böhming war an, schuldigt, in zahlreichen Fällen Sachen aus dem von ihm begleiteten Eisenbahnzügen entwendet zu haben, namentlich hatte er die von den Reisenden versehentlich in den Zügen liegen gelassenen Sachen sich angeeignet. Eine bei ihm vorgenommene Haussuchung hatte das überraschende Ergebnis, daß eine Menge aller möglichen Gegenstände vorgefunden wurde. Er hatte daher eine sehr schwere Strafe zu erwarten, der er sich nunmehr durch die Flucht entzogen hat. Hoffentlich wird es jedoch der bereits eingeleiteten Fahndung gelingen, dieses schweren Verbrechers wieder habhaft zu werden.

Minden, den 7. März. (Verunglückt.) Auf dem Bahnhofe der Kleinbahn nach Petershagen geriet am Sonnabend der Zugführer Beucke beim Anspeln zwischen die Puffer zweier Wagen und erlitt eine schwere Verletzung. Lebensgefahr soll indessen glücklicher Weise nicht vorhanden sein.

Münster, 6. März. (Provinzialandtag.) Sonnabend mittag 12 Uhr wurde der Landtag der Provinz Westfalen im Sitzungssaale des hiesigen Landeshauses, nachdem zuvor die Mitglieder des Landtags dem im Dome und in der neuen evangelischen Kirche abgehaltenen Gottesdienste beigewohnt hatten, durch den Königlichen Landtagskommissar, Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Staatsminister Freiherr von der Recke mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Das älteste Mitglied der Versammlung, Landrat Geheimer Regierungsrat von Bönninghausen brachte ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und König aus, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte.

Gerichtssaal

Bielefeld, den 5. März. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Krafft, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Stadtlaender.

1. Urkundenfälschung.

Der Fabrikarbeiter Gustav Echterhoff zu Schildesche hatte eines Tages im Oktober v. Js. „blau gemacht" und hätte sich, wenn er sich nicht herausreden konnte, bei seiner Arbeitgeberin Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Um diesen zu entgehen und um sich zu rechtfertigen, hat er vorgegeben, seine Mutter sei gestorben und er sei an diesem Tage auf dem Standesamt gewesen. Der Wirt Heinrich Steinsiek zu Bauerschaft Schildesche ist ihm dabei behilflich gewesen. Beide haben eine Bescheinigung des Amtes Schildesche angefertigt, indem attestiert wurde, daß Echterhoff an dem genannten Tage auf dem Amte Schildesche gewesen sei. Die Sache ist aber herausgekommen und eine Anklage wegen Urkundenfälschung bezw. Beihilfe dazu gegen Beide war die Folge. Echterhoff erhielt wegen Urkundenfälschung 5 Tage und Steinsiek wegen Beihilfe dazu 3 Tage Gefängnis.

2. Messerheld

Der Maurer August Elstermeier zu Herford, 14 mal, darunter allein fünfmal wegen Körperverletzung vorbestraft, ist am Sonntag, den 1. Nov. v. J. vor der Wirtschaft von Lanke zu Herford in geringfügigem Wortstreit geraten. Plötzlich ist er auf den Schlossen Gottlieb Krömker losgesprungen und hat ihn mit einem Messer in die rechte Hand zwei Messerstiche beigebracht. Der Gerichtshof erkannte gegen den Messerhelden auf 6 Monate Gefängnis.

3. Freispruch

Der angebliche Fabrikant Heinrich Menzel von hier, ein wiederholt vorbestrafter Mensch, und der Metzgermeister Ferdinand Maßmann von hier, die am 9. Oktober v. J. der Ehefrau Holtmann zu Senne II 5 Mark abgeschwindelt haben sollen, wurden wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. Schluß folgt.

Briefkasten

Wegen Mangel an Raum mußten mehrere Artikel für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Neueste Nachrichten

Des Kaisers Mittelmeerfahrt

Madrid, 7. März. Kaiser Wilhelm wird am 17. März in Vigo erwartet. Der Dampfer wird auf der Außenrhede bleiben und am gleichen Tage die Fahrt nach Gibraltar fortsetzen.

Zum Tode des Grafen Waldersee

Hannover, 7. März. Die Beisetzung des Grafen Waldersee wird am Donnerstag mittag gegen 1 Uhr in Waterneverstorff stattfinden, wohin sich der Trauerzug vom Bahnhof Luetjenburg begeben wird.

Paris, 7. März. Die meisten Blätter widmen dem Grafen Waldersee Nachrufe unter Anerkennung der Zuvorkommenheit, mit der Waldersee den französischen Offizieren in China begegnet sei. Der Temps erinnert daran, daß Waldersee 1871 als militärischer Bevollmächtigter delikate Missionen mit großem Taktgefühl erledigt und viele Schwierigkeiten ja selbst Gefahren zu beseitigen gewußt habe.

Bericht des Gouverneurs Leutwein

Berlin, 7. März. Gouverneur Leutwein meldet unter dem gestrigen Tage, daß Oberst Dürr mit dem Stabe und dem Verstärkungstransport am 4. in Okahandja eingetroffen ist. Am gleichen Tage hatte Hauptmann Puder mit je einer Kompagnie Schutztruppe und Seebataillon südlich von Klein-Barmen ein Gefecht mit den bereits von Kapitänleutnant Ghygas geschlagenen Hereros. Der Feind wurde nach Westen zurückgeworfen und wird, soweit der Pferdemangel es zuläßt, verfolgt; seine Verluste sind unbekannt. Diesseitige Verluste: Tot: Unteroffizier Zöllner, Reiter Mygitta, beide Landwehr. Unteroffizier Saar, Unteroffizier Walcziak, Reiter Amft. Leicht verwundet: Reiter Wegner, rechter Unterarm. Die Leiche des im Gefecht bei Groß-Barmen vom 19. Februar vermißten Reiters Max Müller vom Eisenbahndetachement ist aufgefunden worden.

Graf Tisza

Wien, 7. März. Ministerpräsident Graf Tisza ist hier eingetroffen und wird vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden, um ihm Bericht über die schwierige parlamentarische Lage in Ungarn zu erstatten.

Die englischen Grafschaftswahlen

London, 7. März. Sonnabend haben die Grafschaftswahlen stattgefunden, die in diesem Jahre besonders interessant waren, weil dem neuen Grafschaftsrat in Zukunft auch die Verwaltung des öffentlichen Unterrichts in der Hauptstadt unterstellt sein wird. Der Kampf war sehr heftig zwischen den Anhängern der evangelischen Kirche und den Nonconformisten. Erstere unterstützen die Gemäßigkeiten oder Konservativen, letztere die Progressisten oder Liberalen. Gewählt wurden bisher 83 Progressisten, 31 Gemäßigten und 3 Unabhängigen.

Erkrankung des Sultans

Konstantinopel, 7. März. Trotz der offiziellen Dementis erhält sich hier das Gerücht, daß der Sultan ernstlich erkrankt sei. Er soll an hochgradiger Nervosität leiden.

Vor dem Ausstand

Indianapolis, 7. März. Die Konferenz der Arbeitgeber und Arbeiter aus dem Weichkohlengebiet hat zu keiner Einigung geführt. Der Vorsitzende der Arbeiterorganisation erklärt, daß dies den Ausstand bedeute.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien

London, 7. März. Aus Tientsin wird gemeldet, 300 Mann russische Truppen hätten die Eisenbahnstation Hsinmiertun besetzt und unterwürfen alle Telegramme der Zensur. Da Eisenbahn und Telegraph der chinesischen Regierung gehören und Hsinmiertun westlich vom Liaofluss, also auf neutralem Gebiet liegt, so ist dieses Vorgehen vollkommen unberechtigt.

London, 7. März. Amtliche japanische Quellen lassen über neue Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze nichts verlauten und erklären, daß nichts Wichtiges vorliege. Bedeutendere Vorgänge werden erst in zwei Wochen erwartet.

London, 7. März. Die japanische Gesandtschaft gibt größere Truppenbewegungen zu, verheimlicht aber deren Bestimmungsorte.

London, 7. März. Aus Tokio wird berichtet, Rußland habe China zu verstehen gegeben, daß es keine Truppen über die Linie Kintschau-Tschanjung hinaussenden dürfte.

Landungsvorbereitungen der Japaner

London, 7. März. Der Korrespondent der Daily Mail meldet aus Tschifu von gestern: Es werden soeben in Tschinampho und Pjöngjang große Vorbereitungen zur Landung von japanischen Truppen getroffen. Starke Infanterieabteilungen seien schon da. Der Generalstab werde in nächster Woche eintreffen. Ein Vormarsch solle nicht eher unternommen werden, bis 100 000 Mann Truppen in Pjönjang zusammengekommen seien.

Das Bombardement auf Wladiwostok

St. Petersburg, 7. März. Der Anriß auf Wladiwostok wird allgemein als Versuch aufgefaßt, die Russen zu veranlassen, ihre bisherige Taktik zu ändern.

London, 7. März. Die Morgenblätter bringen Spezialtelegramme über die Beschießung von Wladiwostok. Die meisten sind der Ansicht, daß dieser Versuch bezwecke andere Operationen der Japaner zu verdecken. Zu keinem Telegramm wird bestätigt, daß Wladiwostok bereits am Freitag bombardiert worden sei.

Petersburg, 7. März. Statthalter Alexejew sandte heute aus Mukden an den Kaiser folgendes Telegramm: Ich melde Ew. Majestät, daß der Kommandant der Festung Wladiwostock mitteilt, daß heute früh 8,50 Uhr südlich von der Insel Askold 7 Schiffe gesichtet wurden und daß diese Schiffe 9,47 Uhr als japanische Kriegsschiffe erkannt wurden, die ihren Kurs auf die Askoldinseln richteten. Gegen Mittag befand sich das feindliche Geschwader in der Mitte zwischen der Küste und der Insel außerhalb des Bereichs der Uferbatterien. 1,30 Uhr eröffnete der Feind das Feuer.

Witterungs-Uebersicht.

Bielefeld, 7. März. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht — 2 C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags 0 C. Barometer: 750 mm. Wind: O. Himmel: bedeckt.

Heute nachmittag 4 Uhr Beginn

des Extra-Verkaufs grosser

Gelegenheitsposten

Nie dagewesenes Angebot!
1000 Meter uni **Taffet- und Liberty-Seide** in ca. 20 modernen kouranten Farben, früherer Verkaufspreis 1,85 bis 2,35 Einheitspreis Mtr. **1.15** M

ca. **600** **Tellermützen** Serie I **15** Pfg. Serie II **28** Pfg. Serie III **48** Pfg. früherer Preis bis **1.35** pr. Stück

Damen-Gürtel in Leder und Seide, früherer Preis bis 2 Mk. pro Stück. Serie I **18** Pf Serie II **48** Pf Serie III **95** Pf

Kinder-Matrosenkragen Wert 25—75 Pfg., jetzt Stück **18** Pf

Spachtel- u. Tüll-Läufer hocheleg. Ausführung, früherer Preis 1,95 bis 3,50, Stück **1.35**

Spachtelkragen beste Qualitäten, früherer Preis 75 Pfg. bis 3 Mk. Serie I **38** Pf Serie II **1,25** Serie III **1,85**

Reinseidenes Chinéband ca. 10 cm breit, früherer Preis 95 Pfg. bis 1,25, jetzt Mtr. **68** Pf

Faconé Seidenband ca. 10 cm breit, früherer Preis 95 Pfg., jetzt Mtr. **58** Pf

Französisches Chinéband ca. 16 cm breit, früherer Preis Mk. 2,25, jetzt Mtr. **1.25**

Weisse Untertaillen aus feinstem Renforçe mit eleg. Stickerei, früher Mk. 2,25, jetzt **1.48**

Weisse Untertaillen aus Ia. Renforçe, früher Mk. 1,75, jetzt **1.18**

Weisse Untertaillen aus Ia. Hemdentuch, hübsch garniert, früher Mk. 1,35, jetzt **78** Pf

Reste Mohair-Schutzborde in allen Farben, prima Qualität, Wert 6—10 Pfg., jetzt **2** u. **3** Pf

Stickgarn D. M. C. Docke **4** Pf

Sammetband 12 Meter **12** Pf

Abgepasste Krageneinlage 6 cm hoch, Stück **1** Pf

Perlmuttknöpfe Dtzd. **4** Pf

500 Mtr. **Schweizer Stickerei** beste Qualität, Wert bis 50 Pfg., Mtr. **28** Pf

Java-Kongressstoff-Kaffeedecken, zurückgesetzte Muster, 170 cm lang, 135 cm breit, echt in der Wäsche, früher 2.50, 3.50 jetzt Stück **98** Pf

Handarbeitsläufer und Millieux mit ganz aparter Handarbeit. früher 4.50 bis 7.50 jetzt **2.85**

Seltene Gelegenheit! **Tüll-Shawls** früherer Preis 45 Pfg. bis 1.25 jetzt Serie I **28** Pf Serie II **48** Pf

2000 Meter **Spachtel-Besätze** Serie I **17** Pf Serie II **28** Pf Serie III **38** Pf früherer Preis bis 1.25 per Meter

1000 Meter **Reste in Stickereien** Die Reste sind 2—2½ Meter lang u. kosten jeder Rest **9** Pf **18** Pf **28** Pf

ca. **300** einzelne **Muster-Korsetts** darunter die feinsten Facons, ca. **40** % unter dem sonstig. Preis

ca. **200** **Korsetts** früherer Preis 1.35 jetzt Stück **87** Pf

Unbedingt beachtenswert! **Seidenbandreste** jeder Rest ca. 2 m, früherer Preis 1.75 jetzt **85** Pf

Druckknöpfe Dtzd. **8** Pf

Halbleinenband 2 Stück **5** Pf

Schürzenbesatz Wert bis 8 Pfg. Meter **1, 2** und **3** Pf

Hemdenspitze, Wert bis 10 Pfg., Meter **1** und **3** Pf

Goldgarnierknöpfe, früher Dtzd. 20 Pfg., per Dtzd. **8** Pf

Teppichband Mtr. **3** Pf, **Wollfoutache** 10 Mtr. **10** Pf

Rocknadeln schwarz mit Gold Stück **1** Pf

Kleiderraffer 4 teilig **17** Pf **Mohairziehtresse** Meter **4** Pf

Wollbesatz in allen Farben früherer Preis bis 8 Pfg. jetzt Meter **2** Pf

Lamalitze in allen Farben, 6 Meter **8** Pf

Kinderwagen-Decken aus eleg. Stickerei, früher 3,50, jetzt **1.95**

Baumwoll-Durchziehband 4 Mtr. **3** Pf

Schuhriemen eisengarn, 100 cm lang Paar **2** Pf

Taillenverschlüsse Paar **2** Pf

Taillenband mit Gold durchwirkt 5 Meter **10** Pf

Frottier-Waschlappen Ia. Qualität Stück **5** Pf

Damenstrümpfe, Ia. Qualität, reine Wolle **98** Pf

Zwirnspitze, Valancien-Spitze und Durchsätze Mtr. **5** Wert bis **15** Pf

ca. **1000** **Meter Festons** Meter **19, 28, 45** Pf Wert bis **1 Mk.** per Meter.

Doppelte **Madapolamfestons** Stück 4½ Mtr. **54** Pf Wert **75** Pf

S. Alsberg & Co.

Erstes Kaufhaus der Stadt. **Bielefeld.** **Erstes Kaufhaus der Stadt.**

№ 56 — 94. Jahrg. Zweites Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld, Montag, 7. März 1904

Japanisches Spionagesystem

Von * * *

Nachdruck verboten

Spion klingt häßlich. Spione hängt man auf! — Das sind veraltete Anschauungen, und was heute als „veraltet" gilt, gehört in die Rumpelkammer. Ueber moderne Spionage ist sehr viel geschrieben worden. Es liest sich so interessant von den intriganten Agenten und Agentinnen an den Höfen fremder Mächte, die mit den raffiniertesten Mitteln die Geheimnisse der Diplomatie zu erforschen suchen. Das steht in Romanen. — Aber andererseits steht es fest, daß bedeutende Summen für Spionage ausgegeben werden, es ist unstreitbar, daß beispielsweise die Militär-Attachees der Botschaften die Aufgabe haben, sich möglichst gut mit den Militärverhältnissen des Landes, in das sie gesandt werden, bekannt zu machen. Hätte Frankreich im Jahre 1870 den Meldungen seines Attachees zu Berlin, des elsässischen Oberst Stoffel, mehr Gehör geschenkt, wäre das Kaiserreich vielleicht heute noch vorhanden, wahrscheinlich zur Wonne der Franzosen. — Und in frischer Erinnerung ist noch der Dreyfus-Prozeß der ja, wie man sagt, wieder aufgenommen werden soll, gerade zu einer Zeit, in der nach den Ausführungen des preußischen Kriegsministers vor dem Bundesrat, Deutschland auch beabsichtigt bei seiner Artillerie das Rohrrücklauf-Geschütz nach dem Vorbilde Frankreichs, um das sich der Dreyfus-Prozeß drehte, einzuführen. Auch ist noch kein unübersehbarer Zeitraum verflossen, als zu Kiel in der Yacht „Insekt", welche die britische Flagge führte, zwei französische Marine-Offiziere gefaßt wurden, welche, als man ihre Persönlichkeiten festgestellt hatte, unumwunden vor dem Kriegsgericht zu Magdeburg einräumten, die deutschen Küstenbefestigungen mit allen Mitteln der Neuzeit aufgenommen zu haben.

Man hängte diese Leute nicht auf, sondern verurteilte sie zu Festungshaft in Glatz, von der sie Kaiser Wilhelm II. sehr bald auf dem Gnadenwege befreite, in der richtigen Auffassung, daß wenn man alle Spione auf den Festungen unterbringen wollte, eigene Plätze erbaut werden müßten, ohne daß eine Hoffnung auf wirksame Bekämpfung der Spionage vorhanden ist.

Denn Spionage ist heute nichts anderes als „Information". Dennoch ist der Wert dieser Spionage oder „Information" — wenn man will — durchaus derselbe geblieben wie in grauen Zeiten, als die Italiener mit den großen Trauben zu den Germanen kamen und sie aufforderten in das sonnige Land zu ziehen, wie zu Zeiten der größten Eroberer — das waren nämlich die Mongolen unter Dschingis Khan und seinen Nachfolgern, die ganz Asien mit Ausnahme Indiens, dazu Südrußland unterwarfen und bis nach Liegnitz und Dalmatien drangen. Dschingis Khan zog, bevor er ein Land mit Krieg zu überziehen gedachte ja auch über ein solches, mit welchem er nur in Verbindung trat, genaue Nachrichten ein, durch Gesandtschaften, durch Unzufriedene, die er an sich lockte, durch Händler und Kaufleute. Immer ist der Wert einer richtigen und umfangreichen Spionage von den einsichtsvollen Regierungen aller Nationen voll gewürdigt, und und sicher hat jede geglaubt, diesem notwendigen Fach genügend Aufmerksamkeit gewidmet zu haben.

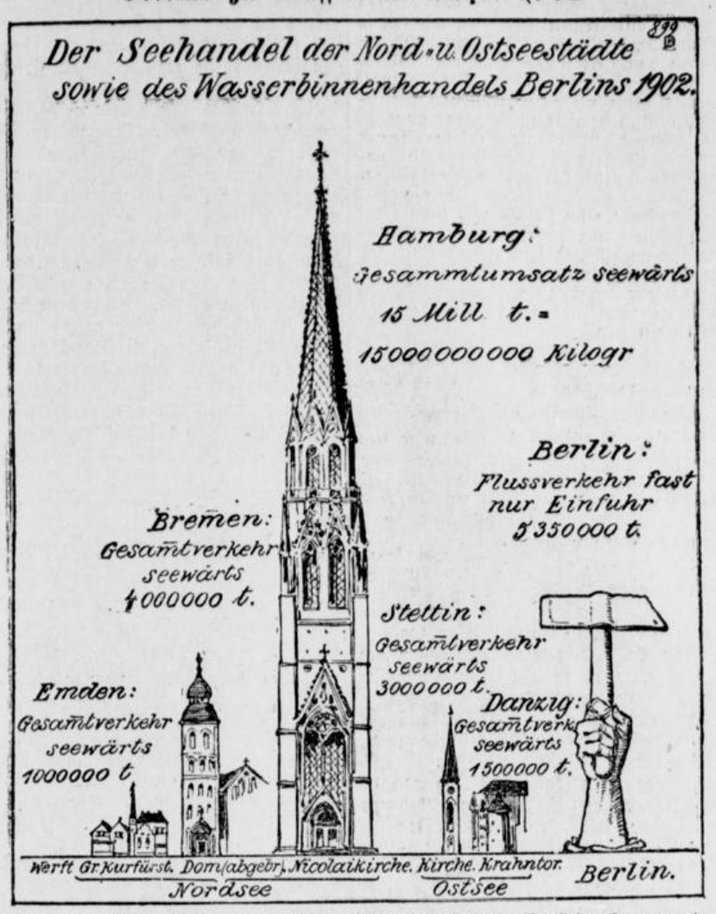
Und da kommt der Japaner und zeigt allen Völkern, daß er ihnen auf diesem Gebiet ganz gewaltig überlegen ist, daß er ein Spionage- oder „Informationssystem" anwendet, das an Einfachheit, Exaktheit und Umfang alle anderen in den Schatten stellt und das außerdem den Vorteil besitzt, nicht nur in anscheinend vollster Oeffentlichkeit betrieben zu werden, sondern dem man noch dazu große Sympathien entgegenträgt. Denn alle die Tausende von Japaner, welche von der Regierung nach den Ländern Europas und Amerikas gesandt wurden und werden, haben lediglich die Aufgabe, sich in den einzelnen, ihnen genau zugeteilten Feldern der Länder auf das genaueste zu informieren, das heißt auf Deutsch: sie auszukundschaften. Keiner dieser Japaner kommt des Erwerbes wegen her oder mit ideellen Absichten, keiner hat die Absicht, sich bis an sein Ende niederzulassen oder die Nationalität des Landes zu erwerben, alle kommen zur Information, und es ist ein ganz gewaltiges Spionenheer, das Japan seit nunmehr gut drei Jahrzehnten in alle Lande gesandt hat und das aus allen den ihm überwiesenen Gebieten das herausschleppt, von dem man glaubt, daß es Japan frommt. Alle 3 Jahre etwa ist dieses Heer, das einige Tausend zählen mag, gewechselt, sodaß gegenwärtig Japan über eine stattliche Zahl von Männern, verfügt, welche in allen den Ländern, die für Japan in Betracht kommen, anscheinend trefflich Bescheid wissen — „anscheinend!" — denn das ganze System hat, wie gezeigt werden wird, einen großen Haken in Bezug auf Zuverlässigkeit. Aber es ist großartig angelegt, mit einer verblüffenden Einfachheit und Unverfrorenheit. Man kommt den japanischen Männchen, die sich mit liebenswürdigen Bücklingen in alle Getriebe, deren Kenntnis ihnen nützlich erscheint, eindrängen, mit größter Zuvorkommenheit überall entgegen, ja man freut sich noch dazu, sie doch recht genau zu informieren. Man ist geschmeichelt, mit seinen Erzeugnissen oder freut sich, daß dergleichen sogar die Aufmerksamkeit der Söhne des Reiches der aufgehenden Sonne auf sich gelenkt hat. Und wenn der Japaner auf diese offene, gerade Weise erfahren hat, was er wollte — dem macht er seine Diener und zieht ab. — Auf diese Weise hat der Japaner sich Kenntnisse aller Verhältnisse zu verschaffen gewußt. In Heeren und Flotten aller der Nationen, welche über nennenswerte Kräfte gebieten, hat er gedient — auch in der deutschen Armee. In allen Ländern habe viele Japaner Volkswirtschaft, Finanz und Statistik studiert und das Ergebnis ihrer Studien sorgsam nach Hause getragen. In alle Fabriken haben Japaner ihre Näschen gesteckt mit solchem Erfolg, daß sie, zu Hause angelangt, selbst Fabrikanten geworden sind. Während man in Japan ein paar hundert Russen, die sich zu Informationszwecken dorthin begeben hätten, schön hinausgeworfen haben würde, halten sich auch nach dem Kriege Tausende von Japanern in von Russen besetzten Gebieten auf, jeder ein „Informartor". Während die Fremden in Japan, mit ganz wenigen Ausnahmen, Handelsinteressen verfolgen, geht der Japaner, den die Regierung ins Ausland sendet, fast niemals gleiche Wege, sondern er soll lernen, lernen und nochmals lernen, d. h. alle Fortschritte des Landes, in das er kommandiert ist, sorgsam an sich bringen, um sie dann, zurückgekehrt, in Japan ausbeuten.

Und es scheint, als ob dieses System großartigen Erfolg haben muß; dennoch trügt der Schein sehr.

Der Japaner, mit dem ganzen Stolz der Asiaten von Rasse auf die Europäer und ihre sogenannte Kultur, die er nur teilweise als der seinigen überlegen anerkennt, herabsehend, hat sich durch die vermeintlichen Errungenschaften, welche ihm sein Informationssystem eingebracht hat, derartig in Gehobenheit versetzt, daß er sich auch in Fächern überlegen fühlt, welche notwendig sind, um Expansionsgelüsten zu dienen. Japan fühlt sich als Kriegsmacht stark genug, um als erste Macht in Ostasien auftreten zu können und hat, ganz seinen eigenen Entschlüssen folgend, die gesamte Diplomatie vor der Kopf stoßend, zum Schwerte gegriffen, in der festen Meinung, durch die Meldungen seiner Informartoren nicht getäuscht zu sein. Und da zeigt sich der Fehler des Systems.

Wenige Deutsche kennen Deutschland. Da sitzen nun Japaner in einigen Städten und bemühen sich, aus den immerhin wenigen Kreisen, die ihnen zugänglich sind, sowie aus Zeitungen zuverlässiges Material zu sammeln, um sich in wenigen Jahren eine Ansicht zu bilden. Aber im lieben Deutschen Reich wird mächtig geschimpft. In München und Leipzig hört er auf „die Preußen" schimpfen, in Berlin gibt es viele Zeitungen, die sich geradezu vom Schimpfen ernähren. Die Sozialdemokratie hat die meisten Stimmen — allerdings nur bei der Reichstagswahl. Von Hunger, Elend ꝛc. kann man täglich genug lesen und — alles schreit nach Geld.

Der Seehandel der Nord- und Ostsee sowie der Binnenhandel Berlins zu Wasser im Jahre 1902



Unsere heutige Statistik zeigt uns den Seeverkehr unserer Seestädte der Nord- und Ostsee im Vergleich mit der Hauptstadt Berlin. Danach bewältigt Hamburg allein noch mehr an Waren wie alle anderen Hauptplätze Deutschlands (Berlin eingeschlossen) zusammen. Wir bemerken dazu, daß sich das Verhältnis seit dem vorigen Jahre nur wenig geändert hat. Zu konstatieren ist vor allem das erfreuliche Anwachsen des Betriebes in Emden. Im Jahre 1901 hatte der Verkehr ziemlich 400 000 Tonnen betragen, er hat sich also 1902 um das 14fache gehoben. Bremen ist sich völlig gleich geblieben. Der Hamburger Verkehr hat um 1½ Millionen Tonnen zugenommen. Es hat sich also in den Nordseehäfen der Handel um 2 100 000 Tonnen gehoben. Was die Ostseehäfen betrifft, so kommen als Haupthäfen hier nur Stettin und Danzig in Betracht. Stettin hat um rund 700 000 Tonnen zugenommen, Danzig um 300 000 Tonnen. Das Gesamtverhältnis hat sich also zwischen Nord- und Ostsee nicht verschoben. Dafür ist es doppelt erfreulich zu sehen, daß unser Verkehr sich überall auf dem Wege des Aufschwunges befindet.

Der Marschallstab

Roman von Walter Schulte vom Brühl.

26] Nachdruck verboten

Der Alte lächelte, drehte das Instrument eine Weile hin und her, ließ den Hahn schnappen, zog mit seinem schweren Taschenmesser die Schraube aus der Schäftung, sah sich die Feder an und meinte schließlich: „Die Sache ist ja gut von Dir gemeint und aller Achtung wert. Aber wenn Du nur etwas weiter nachgedacht hättest, würdest Du eingesehen haben, daß es eben über den Versuch kaum hinauskommen kann. Das Ding wird unter allen Umständen zu schwer in der Form bleiben. Damit der Hahn den starken Rückschlag der Ladung aushält, muß er, wie bei jedem Tesching, an sich schon recht kräftig sein und sich zudem auf eine besonders starke und große Feder stützen, wie das ja auch bei Deinem Modell der Fall ist. Aus dem Grunde wird die Waffe stets zu unförmlich und zu schwer. — Es ist nichts damit zu machen."

„Hm — Du könntest wirklich recht haben. Das habe ich in meinem Eifer noch gar nicht ordentlich bedacht," sagte Hans bestürzt und ließ traurig den Kopf sinken. Da legte ihm der Fabrikant milde die Hand auf die Schulter und sprach weich: „Es war wieder einmal ein Kinkerlitzchen, mein Junge. Die Absicht war wenigstens gut und ich erkenne das an. Du magst immerhin einiges Talent für solche Dinge haben. Vielleicht wärst Du auch ein guter Büchsenmacher oder etwas ähnliches geworden. Zum Kaufmann und Fabrikanten jedoch scheint Dir nun einmal das Zeug zu mangeln. Es war unrecht von mir, daß ich Dich mir nichts Dir nichts für's Geschäft bestimmte."

„Das ist nun einmal geschehen und Du brauchst Dir keine Gedanken darüber zu machen. Ich habe mich vollkommen hineingefunden," entgegnete Hans.

Aber der Fabrikant steuerte unentwegt auf ein bestimmtes Ziel los und fuhr fort: „Es war und bleibt ein Unrecht von mir, das sich bald gerächt hat. Ich sehe es immer mehr ein mein Junge. Und da habe ich daran gedacht, welches Vergnügen Du immer an Garten, Feld und Wald gehabt hast. Das ist Dir gewissermaßen vererbt von Mutters Seite. Ich bin nicht im Zweifel: Du bist eigentlich zum Landwirt geboren."

„Zum Landwirt — ich? — Das ist ja ein ganz schöner Beruf — aber —"

„Du bist zum Landwirt geboren," sagte Kaltenbach hartnäckig. „Die Mutter ist auch der Ansicht, und bei rechtem Lichte betrachtet, ist die Sache gar nicht so dumm. Du stehst ja mit dem Bettchen auf recht gutem Fuße, bist sogar — o, ich weiß es genau — mit ihr in Korrespondenz. Da läge denn doch der Gedanke an eine Heirat — natürlich in vier bis fünf Jahren erst — sehr nahe. Der Ohm Schulze-Kradepohl hat keine Söhne des Alters und von seiner Seite sind darum keine Schwierigkeiten zu erwarten."

„Ja, die Geschichte wäre unter Umständen sehr einfach," warf Hans ein.

„Siehste wohl!" rief Kaltenbach aufatmend. „Ja, es war ein Unrecht von mir, daß ich Dich zu einem Beruf zwingen wollte, zu dem Du — der alte Plümacher hat Recht — so wenig geeignet bist, wie der Gaul zum Geigenspiel. Noch aber ist's, Gott sei Dank, nicht zu spät, und so stelle ich Dich denn vor die Entscheidung, ob Du Kaufmann bleiben oder zu dem schönen und gesunden Beruf des Landmannes — ein prächtiges, großes Gut steht Dir ja in ziemlich sicherer Aussicht — übergehen willst."

Ohne Zaudern antwortete ihm Hans: „Ich danke Dir für Deine Worte, Vater, und sehe ein, wie gut Du es mit mir meinst. Da Du mir nun aber nachträglich eine Berufswahl zwischen Kaufmann und Landwirt freistellst, will ich bei dem einmal angefangenen bleiben und sei es auch nur, um Dich über kurz oder lang zu überzeugen, wie unrecht Du mir getan hast, als Du dem Plümacher seine Verleumdungen als ein Evangelium annahmst. Es gibt gewiß noch manchen Beruf, der interessanter und angenehmer ist als der unserige — aber ohne zwingende Gründe möchte ich doch nicht vom Hölzchen auf das Stöckchen springen. — Und wenn Du nun etwas Geduld und Nachsicht mit mir hast, und nicht immer glauben willst, ich sei ein Kameel von Haus aus, dann wird gewiß noch alles gut werden."

„Das klingt ja sehr stolz und zuversichtlich," sagte Kaltenbach ärgerlich und warf die Erfindung seines Sohnes, die er noch immer in den Händen hielt, verächtlich in die Brennesseln, die da wuchsen. — „Ueberlege Dir die Sache nur noch einmal recht gründlich. Du brauchst Dich ja nicht von heute auf morgen zu entscheiden. — Ein Unglück wär's ja auch nicht, wenn sich mein zweiter Junge ins Geschäft einwachsen müßte. — Ein solches Hofgut findet man nicht alle Tage, das bedenke nur."

Mit dieser Ermahnung verließ der Fabrikant seinen Sohn und Hans holte seinen geräuschlosen Revolver aus den Brennesseln hervor und betrachtete seine Erfindung, mit der er den Sinn seines Vaters für sich umzustimmen gedacht hatte, mit Wehmut und Mitleid.

Es dauerte einige Wochen, ehe Herr Kaltenbach wieder auf das von ihm eingeschlagene Thema zurückkam. Er hatte dem Sohne während der Zeit ein auffälliges Wohlwollen bezeigt, aber der Lohn für diese Behandlung blieb aus. Hans erklärte auch jetzt wieder — daß er nicht umsatteln möchte, und der spekulative Mann entgegnete ihm mit mühsam unterdrücktem Zorn, er hätte kaum eine andere Antwort erwartet, denn daß sein Aeltester unter zwei Dingen immer das weniger Gute wählen würde, das sei nun einmal Verhängnis.

Die Willensfestigkeit des jungen Mannes steigerte sich immer mehr zum Trotz, je schwerer er unter ihren Folgen zu leiden hatte. — Kaltenbach behandelte ihn von nun an noch geringschätziger, wenn er sich auch vor offener Beleidigung hütete, und Hans kämpfte täglich einen schweren Kampf der Selbstüberwindung. Wohl ahnte Frau Kaltenbach sein Leid, und bittere Bemerkungen, die sich ihm hin und wieder über die Lippen drängten, klärten sie vollständig auf. Ihr Einfluß auf den Gatten begegnete aber in dieser Frage einem besonders heftigen Widerstande und der Zuspruch,, den sie dem Sohne zuteil werden ließ, hielt nicht lange vor. In besonders trüben Stunden seiner geistigen Pein zergrübelte Hans sein Hirn nach einem Auswege, und oft schien ihm der Weg nach Haderwyk, dem Werbeorte für die Söldner der holländischen Kolonialarmee, der geeignetste. Hätte er gewußt, wie er sich die nötigen Papiere ohne Aufsehen verschaffen könnte, er würde vielleicht bald dem Klima der Sundainseln oder den Pfeilen der Atchinesen erlegen sein.

So war der Herbst näher gekommen. — Eines Abends, als sich Herr Kaltenbach beizeiten in sein Schlafgemach zurückziehen wollte und durch das kleine, als Ankleidegemach der Kinder dienende Vorzimmer schritt, glaubte er ein Geräusch zu hören, und als er beim flackernden Scheine des Oellämpchens näher zuschaute, sah er, wie unter dem grünen Vorhang eines Kleiderhalters ein paar Beine hervorschauten; groß karrierte, grün und blaue — unten zerstoßene Hosen, über plumpen, schlecht sitzenden Stiefeln. Herr Kaltenbach faßte sich im Augenblicke, ging ruhig, die Tür weit offen lassend, ins Schlafzimmer, holte sein Jagdgewehr von der Wand und kehrte, in der einen Hand die gespannte Waffe, ins Vorzimmer zurück, wo er das Licht auf einen Stuhl stellte. Er stieß alsdann mit der Mündung der Flinte gegen die karrierten Beinkleider und schrie: „Du bist entdeckt — heraus mit Dir Dir — Spitzbube!"

Da schob sich der Vorhang beiseite, ein käsebleiches Antlitz war sichtbar, eine Gestalt löste sich aus den Kleidern, die an dem Reck hingen, und mit schlotternden Knieen trat ein schwächliches, engbrüstiges Menschengewächs hervor, mit einer stolzen Krawatte behaftet.

„Tut das Gewehr weg, Herr Kaltenbach, ich will ja nichts Schlechtes," zeterte der Ertappte, furchtsam und wie gebannt nach der Mündung der Flinte schauend.

Aber der Fabrikant hielt die Waffe weiter auf ihn gerichtet und schrie: „Weshalb versteckt Ihr Euch hier? Wer seid Ihr?"

„Tut das Gewehr weg," wimmerte der Mensch. „Ich bin ja der Flickschneider Morsbach vom Neumannshöfchen."

Herr Kaltenbach mußte lachen; er erkannte jetzt den Mann und dessen Spitzname fiel ihm in den Sinn. „Wahrhaftig, der Wippstert! *) Was braucht Ihr Euch denn so zu verstecken?"

Noch leichenblaß stotterte der andere: „Ich bin ja der Mina ihr Schatz und heute ist doch hier Seultowend. Und weil's noch in der Küche zu tun gibt, so hat die Mina gesagt — ich möcht's hier abwarten. Da hörte ich Euch auf der Treppe und so bin ich unter die Kleider geschlüpft."

„Na, wer nichts Böses vor hat, braucht nicht unter die Kleider zu schlüpfen. Und den Schreck hättet Ihr Euch sparen können. Geht nur ungeniert hinunter."

Morsbach wünschte säuberlich: „G'on Owend!" und eilte die Treppe hinab, und der Fabrikant hing sein Gewehr wieder an die Wand.

Fortsetzung folgt.

*) Wippstert = Bachstelze.

Wie soll sich aus dem Wulst der Asiat ein richtiges Bild zusammenstellen, er, der nur Städte kennt, nicht aber das Land, das auch noch etwas zu sagen hat, in Deutschland wie anderswo. Man wird zugeben, daß der Japaner diesen Aufgaben sich ebenso wenig gewachsen erweisen muß, wie das bei den in Deutschland weilenden Franzosen von 1870 der Fall war, mit alleiniger Ausnahme des bereits genannten Eliässers Stoffel, dem man nicht glaubte, daß trotz allen Schimpfens auf Preußen, die deutschen Südstaaten fest mit den Preußen gegen die grande nation marschieren würden. Und so konnten die Japaner jetzt den Fehlschluß ziehen, daß das deutsche Reich ihrer klar vor Augen liegenden Eroberungspolitik günstig gegenüberstehe, ihrem Auftreten, das der Langmut des von Friedensligen bedrängten Zaren schließlich brutal ein Ziel setzen mußte. Und wie in Deutschland geht es betreffs der Informatien in andern Ländern auch, denn wie will man Englands Volk nur von wenigen Städten aus kennen lernen? So weitgehend die Informationen der Japaner auch gegangen sind, auf politischem Gebiet wird es sich bald zeigen, daß ihre Auffassungen keineswegs durchaus ganz richtige waren. Englands so schnell erfolgte Neutralitätserklärung ist ein Beweis dafür, daß auch diesem befreundeten Staate das Vorgehen nicht gefällt, und daß die japanische Diplomatie unkorrekt gehandelt hat. Damit aber hätte sich das großartige Spionageweisen gerade auf dem Hauptfeld als verfehlt erwiesen. Und auch auf andern Gebieten sind solche Erfolge, wie es bei flüchtiger Betrachtung scheint, nicht erreicht; manches blendet. Die Marine Japans muß mit Schiffen fechten, die im Kern auf fremden Werften gebaut und mit japanischem Geld bezahlt werden mußten — nicht japanische Torpedos und Granaten werden geschossen, sondern — englische. Die Landarmee hat Geschütze, Gewehre und Säbel japanischen Modells, aber das Material ist vom Auslande bezogen. Die Textilindustrie arbeitet stark konkurrierend auf dem Weltmarkt — aber die Maschinen stammen alle vom Auslande her, vielfach von Deutschland. Ja selbst gute Kohlen müssen von außerhalb bezogen werden; denn Japan hat schlechte Kohlen und — was besonders ins Gewicht fällt: Japan kann keinen Stahl erzeugen, und wir leben nun einmal im Zeitalter des Stahls.

Politischer Tagesbericht

Das Schicksal des Prinzen Prosper Arenberg ist nunmehr entschieden; der Prinz ist in dem Wiederaufnahmeverfahren für irrsinnig befunden worden und wird dementsprechend behandelt werden. Welche Wandlungen in der Beurteilung seiner Tat, die er als Offizier der südwestafrikanischen Schutztruppe verübte und in der grausamen Ermordung eines Bastards bestand! Zuerst zu einer geringen Gefängnisstrafe verurteilt, dann zum Tode, vom Kaiser zunächst zu 15 Jahren Zuchthaus, hierauf zu einer ebenso langen Gefängnisstrafe begnadigt, und jetzt von dem Ankläger selbst zur Freisprechung empfohlen. Wenn man den Verhandlungsbericht lieh, so kann kaum ein Zweifel bestehen, daß der Prinz geistesgestört ist und das schon seit Jahren. Ein Zeuge glaubt, daß der Prinz bereits als Kind an Verfolgungswahn gelitten hat, denn als Siebenjähriger lief er schon mit einem Revolver bewaffnet umher. Und dann die von dem Angeklagten verübten Grausamkeiten! Einem Seidenspitz biß er den Schwanz ab, Fischen stach er die Augen aus und schlitzte ihnen den Bauch auf, Katzen schnitt er die Pfoten ab, seine Hunde mißhandelte er in der entsetzlichsten Weise, störrischen Kamelen ließt er Feuer unter den Schwanz legen, wenn ein Ochse geschlachtet wurde, freute er sich über die Todeszuckungen des Tieres! Kann ein Mensch mit seinen gesunden Sinnen so handeln?! Ferner wurde ausgesagt, daß der Prinz Unmengen von Sekt und Kognak trank, übermäßig viel und stark rauchte usw. Die Sachverständigen kamen denn auch zu der Ueberzeugung, daß der Prinz erblich belastet ist, daß der ohnehin schon geistig schwach Veranlagte infolge seiner nervenzerrüttenden Lebensweise jeder freien Willensäußerung enthoben wurde, kurzum, daß er geisteskrank ist.

Aber — so fragt man sich — wie konnte ein solcher Mensch Offizier werden, und wie ist es möglich, daß man ihn nach Afrika sandte, und ihn dort eine führende Stellung einräumte? Solche Offiziere schädigen nur zu sehr den guten Ruf unseres Heeres und deshalb sollte man strenger in der Auswahl von Truppenführern sein.

* * *

Ein Fall von menschlichem sozialdemokratischen Terrorismus ist kürzlich in einer Berliner Strafkammer zur Verhandlung gekommen. Der Töpfergeselle Adomeit trat im Sommer 1902 aus dem sozialdemokratischen Zentralverbande der Töpfer aus, weil ihm der enorme Wochenbeitrag von 85 Pfg. (im Jahre also 44,20 Mk.!) zu hoch war. Außerdem hatte er sich, durch die „Genossen" provoziert, zu Beleidigungen des Verbandes hinreißen lassen. Infolgedessen erklärten seine Arbeitskollegen, nicht mehr mit ihm arbeiten zu wollen, und sie bewirkten auch, daß der Arbeitgeber ihn zu entlassen drohte, wenn er nicht dem Verbande wieder beiträte. Schweren Herzens entschloß sich A. hierzu; aber er wurde, weil er aus seinem Widerwillen kein Hehl machte, nicht aufgenommen und infolgedessen von seinem Arbeitgeber entlassen. Seit jener Zeit konnte A. nur sehr schwer Arbeit finden, er führte einen schweren Kampf ums Dasein; selbst bis in die Provinz hat der Arm seiner Feinde gereicht. Nun hat er den Weg der Klage beschritten, und der Gerichtshof hat drei der Verbandsmitglieder zu je einem, einen vierten zu zwei Monaten Gefängnis wegen Erpressung verurteilt. Die Sozialdemokraten und deren „bürgerliches" Organ, die „Soziale Praxis", werden wohl ob dieses „harten" Urteils wieder hohe Entrüstung empfinden.

* * *

Inschutznahme alleinreisender Frauen

Inbezug auf das Verhalten des Dienstpersonals gegen alleinreisende Frauen und Mädchen hat die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. in einer Verfügung unter Hinweis auf einen bereits früher bekannt gegebenen Ministerialerlaß, nach dem B. T., nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß alleinreisende Frauen und Mädchen möglichst nur mit Frauen in einem Abteil unterzubringen sind. Die Unterbringung einzelner Frauen und Mädchen in sonst unbesetzten Abteilen hat nur mit besonderer Einwilligung der betreffenden Personen und mit Genehmigung des Zugführers zu erfolgen. Letzterer hat darüber zu wachen, daß das ihm unterstellte Personal dieser Verpflichtung pünktlich nachkommt. Ferner hat der Zugführer sich wiederholt zu vergewissern, daß die alleinreisenden Frauen und Mädchen während der Fahrt und auf den Stationen vor Belästigungen irgend welcher Art bewahrt bleiben. Das Fahrpersonal hat dem Zugführer sofort Meldung zu erstatten, wenn auf der Fahrt infolge Aussteigens der übrigen Reisenden eine Frau oder ein Mädchen in einem Abteil allein bleibt. Auch den Stationsbeamten und Zugrevisoren wird es nochmals zur Pflicht gemacht, in dieser Beziehung eine scharfe Kontrolle auszuüben und allgemein auch darauf zu achten, daß dem reisenden Publikum nicht durch unangemessenen Ton oder Haltung und durch Vernachlässigung der Inschutznahme allein reisender Frauen, Mädchen und Kinder Veranlassung zu Klagen gegeben wird.

Lokales und Allgemeines

* **Für das Submissionswesen** ist von Wichtigkeit, daß im Ministerium für die öffentlichen Arbeiten ein Entwurf zu neuen Vorschriften über die Verdingung von staatlichen Bauausführungen und Lieferungen ausgearbeitet worden ist. Zur Abgabe von Gutachten über diesen Entwurf sind die Provinzialbehörden, Handelskammern und Handwerkerkammern aufgefordert worden. Nach Mitteilungen, die ein Regierungskommissar im Abgeordnetenhause gab, ist Rücksicht genommen auf Teilung der Arbeiten und Lieferungen, Gewähr ausreichender Fristen und Möglichkeit einer Beteiligung der ortseingesessenen Handwerker und Unternehmer.

* **Klagen über das Hammerwerk** der hiesigen Maschinenfabrik vorm. Dürkopp u. Co. hier sind in neuerer Zeit wieder laut geworden und von einem Anwohner ist Beschwerde bei dem Oberbürgermeister geführt, der durch den Gewerbeinspektor an Ort und Stelle den Tatbestand feststellen lassen wird. Bekanntlich schwebt schon seit ca. 4 Jahren ein Prozeß, in dem ein Herr H., der dem Werk gegenüberwohnt, von der Maschinenfabrik eine Entschädigung von 10 600 Mk. verlangt, da durch die Erschütterungen, die durch den Betrieb des Hammers hervorgerufen wurden, das Haus des Klägers größere Risse erhalten und einige Porzellanöfen ꝛc. beschädigt worden sind. Durch zwei Gutachter von Auswärts ist bereits festgestellt worden, daß die Risse des Hauses durch die Erschütterungen entstanden sind; ein hiesiger Gutachter hat dagegen behauptet, es sei zum Bau des Hauses schlechtes Material verwendet worden. Dieser Gutachter soll nun nochmals vernommen werden, um sich über die Gutachten der auswärtigen Sachverständigen aus dem Hochbaufach zu äußern. Wir bemerken hierzu, daß die Firma Maschinenfabrik vorm. Dürkopp u. Co. seiner Zeit vor Anlage des großen Hammerbetriebes den Anwohnern einen Revers ausstellte, nach dem sie für sämtliche durch das Werk entstehenden Schäden aufkommen werde, wenn die Anwohner keinen Einspruch gegen die Anlage erhöben.

* **Das polizeiliche Meldewesen**

Eine Neuordnung des polizeilichen Meldewesens bezweckt eine Verfügung des Ministers des Innern. Von der Einführung des im Jahre 1902 mitgeteilten Entwurfs einer allgemeinen Polizeiverordnung darüber wird abgesehen. Es soll aber gemeinsamen Anforderungen überall durch lokale Polizeiverordnungen oder im Aufsichtswesen entsprochen werden. Die bemerkenswerteste Stelle des umfangreichen Erlasses hebt hervor, daß dem Publikum die Erfüllung der Meldepflichten so leicht wie möglich zu machen ist, selbst auf Kosten einer stärkeren Belastung des mit dem Meldedienste selbst betrauten Beamtenapparates.

Standesamts-Nachrichten

Nachruck verboten.

Amt Gütersloh. In der Zeit vom 27. Februar bis 4. März 1904 wurden beim hiesigen Standesamt angemeldet:

Geburten: Tochter: Hilfsbremser Dietrich Wiethaus zu Blankenhagen.

Sterbefälle: Kötter-Ehefrau Friederike Sunderkötter geb. Baumhöfner zu Sunden, 52 Jahre 10 Monate alt.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Für unsere Kleinen!

Was steht einer Mutter wohl höher, als das Wohl ihrer kleinen Lieblinge. Sind die Kleinen körperlich munter und frisch dann braucht eine Mutter nichts weiter zu fürchten. Einen Freund ihrer Kinder findet jede Mutter in „Califig!". Califig (Californischer Feigen-Syrup) ist ein geeignetes Hilfsmittel gegen eine schlechte Verdauung, Magenstörungen oder dadurch hervorgerufene fiebrige Zustände bei Kindern. Es schmeckt den Kleinen ausgezeichnet, hat eine milde Wirkung und kräftigt zugleich ihre Organe. Auf die Marke „Califig" ist besonders zu achten, da hierdurch allein das ursprüngliche echte Original-Produkt der California Fig Syrup Co. verbürgt wird. Zu haben in allen besseren Apotheken pro 1/1 Flasche Mk. 2.50, 1/2 Flasche Mk. 1.50. Bestandteile: Syr. Fici Californ, (Speziali Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75. extr. Senn. liquid. 20, Elix Caryoph. comp. 5

Für Reklamen und Inserate verantwortlich Friedrich Lieder, Bielefeld.

Knaben-Anzüge

für Knabrn im Alter von 2 bis 9 Jahren
aus Ia. Buckskinstoffen
hochgeschlossene Facons
und Blousen-Anzüge mit
Pumphosen, vollkommen gefüttert.
Jeder Anzug 8.75, 5.50, 4.75, 3.25,

2.50 M

Diese Woche so lange der Vorrat reicht!

Wegen Umgestaltung unserer Abteilung Herrengarderobe stellen wir diese Woche das gesamte Lager in Knaben- und Herren-Anzügen zu solch niedrigen Preisen zum Verkauf, sodass wir nur Jedem empfehlen können, von dieser so selten gebotenen Gelegenheit reichlichen Gebrauch zu machen.

Herren-Anzüge

aus Ia. Buckskinstoffen,
Kammgarncheviot in
allen modernen Mustern,
vollständiger Ersatz für Mass.
Jeder Anzug 36, 25, 18,

15 M

Konfirmanden-Anzüge

aus Cheviot und Kammgarnstoffen,
moderne Façons.
Jeder Anzug 21, 18, 15,

8.50 M

Angesammelte Buckskinreste
zum Aussuchen, jedes Meter 3.50, 2.50,
1.50 M

Grosse Posten Buckskinhosen
Wert das doppelte. Jede Hose
4.50 M

Der Verkauf beginnt morgen Dienstag 8 Uhr!

Gebrüder Kaufmann

Niedernstrasse **BIELEFELD** Hagenbruchstrassen-Ecke.

Ständiger Eingang
von
Saison-Neuheiten.

Elegante
Maass-Anfertigung
für Damen
in eigenen Ateliers.

F. Ruddeberg.

?1070,68

Gemälde
von Hehner-Kassel,
Radierungen
von W. Unger, Rembrandt, van Dyk etc. etc.
ausgestellt in kt2614
Fischers Buch- u. Kunsthdlg.

Schweine-Verkauf.

Der Oekonom Kobusch auf dem Reitmann'schen Hofe Nr. 2 in Niehorst beabsichtigt am **Montag, den 14. d. Mts.,** nachmittags 2 Uhr anfangend:

36 tragende Sauen,
1 Deckeber vorzüglicher Rasse

meistbietend auf Kredit verkaufen zu lassen. ?2637,61
Käufer ladet dazu ein
Brockhagen, den 3. März 1904.
Heinrich Bröel.

IV. Große Freiburger-Münster-
Geld-Lotterie.
Ziehung am 23., 24. u. 26. März.
12184 Geldgewinne = **322 500 Mk.**
Alle Gewinne bar ohne Abzug.
1. Haupt-Gewinn **100 000** Mk.
2. Haupt-Gewinn **40 000** Mk.
3. Haupt-Gewinn **20 000** Mk.
4. Haupt-Gewinn **10 000** Mk.
Lose à 3,30 Mk., Porto und Liste 25 Pfg.
Karl Anger, Haupt-Kollektur, **Mainz**
Telefon 1254.
Reichsbank-Giro-Konto.
Bestellungen erbitte recht frühzeitig, da namentlich Geldlotterien oft vor Ziehung ausverkauft sind. *2635,68

Zu kaufen gesucht.

Fahrrad
gebrauchtes, gut erhalten, zu kaufen gesucht. i2607
Viktoriastr. 29.

---

150 bis 200 Mtr. alte
Siederohre
zu kaufen gesucht. i2608
Näh. mit Preisangabe
Paderborn,
Nähhäuser-Straße 23.

Zu verkaufen.

Gartengrundstück
in schönster Lage **Haun.-Münden** (neben Andreesberg) ½ ha groß, vorzüglich als Bauplatz für Villa, Pension, Sanatorium u. s. w. geeignet, ist im Ganzen oder geteilt zu verkaufen. Gute Obstbäume vorhanden. Näheres durch **Oberförster Branbach zu Worbis, Reg.-Bezirk Erfurt.** cH.139,56

Zu verkaufen
Ein Geschäftshaus mit großen Lagerräumen, Stallung und 2 Bauplätzen sind im ganzen oder geteilt billig zu verkaufen. i3854,56
Nähere Auskunft durch
A. Külker,
Alten-Schildescherweg 45.

Petroleum-Glühlicht
billigste Beleuchtung für Fabriken, Tanzsäle, Lagerplätze 2c. zu verkaufen.
Feilenstraße 1, Kontor.

Alte Geldmünzen,
größtenteils Taler, auch griechische, sowie eine schwere
goldene Herren-Ankeruhr
?2431,57
sind billig zu verkaufen bei
F. Lappenbusch
in **Pottenhauserheide 33**
bei Lage (Lippe).

Komplette Kontoreinrichtung,
Pult, Schreibtisch etc.
zu verkaufen. t2613,60
Anfragen unter M 876 an die Expedition der Westfälisch. Zeitung erbeten.

Miet-Gesuche.

Lehrer sucht zum 1. April
zwei möblierte Zimmer
mit Morgenkaffee oder voller Pension. Separater Eingang möglichst erwünscht. Offerten mit Ansprüchen unter N 877 an die Exped. der Westfäl. Zeitung erbeten. ?4170

Brautpaar
sucht **Wohnung** v. 3 Räumen in der Nähe der Teichstraße.
Off. mit Preisangabe unt. K 831 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. (???

Zu vermieten.

Habe Teichstraße 6, in der Nähe des Hauptbahnhofes
2 Wohnungen
von je 5 Räumen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, für Beamte sehr gut geeignet, zum 1. April zu vermieten. ?,10?
Gustav Pieper, Kreuzstr. 45.

Schöne Hochparterre-Etage,
5 Räume, Küche und Zubehör, 650 Mark, per 1. April zu vermieten. !3666,56
Turnerstraße 11.

Die von mir bislang innegehabte ?2534,56
Brune'sche Besitzung,
Kantensiek 1, ist getrennt teilweise sofort, teilweise später zu vermieten.
C. Lohmann.

II. Etage.
5 große Räume und Zubehör, zu April mietfrei. Arndtstr. 26.

Herrschaftliche Wohnung
Goldbach 36, ist zum 1. April ev. später zu vermieten. Preis 1300 Mk. i4026,58
H. Krämer,
Gr. Kurfürstenstraße.

Laden
mit Einrichtung u. Wohnung f. ein Spezialgeschäft geeignet, zum 1. Mai ev. auch früher zu vermieten. 2598
Off. J. A. **Gütersloh** postl.

Zum **Mitbewohnen** von **3 möbl. Zimmern mit voller Pension** wird noch ein anständiger junger Herr per 1. April gesucht. t3986,61
Gehrenberg 26.

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten. Nähe Bürgerweg. Off. unter P 858 an die Exped. d. Westfäl. Ztg. '4084,56

Stellen-Gesuche

Für meine 23 Jahre alte **Tochter,** die im Haushalt schon erfahren ist, **suche ich zum 1. April auf einige Monate**
Stellung
in einer besseren Familie gegen mäßige Entschädigung.
Angebote wolle man bis zum 10. d. Mts. mit Entschädigungsansprüchen unter W 841 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung senden. [2532,56

Jg. Zuschneider
der Wäschebranche, akademisch ausgebildet, sucht zum 1. April Stellung. Off. nebst näheren Angaben unter O 878 an die Exped. der Westfäl. Ztg. erbeten. '4172,57

Schuh-Palast Zuckerberg
sucht
zum sofortigen Eintritt
1 Verkäuferin
(branchekundige)
sowie !2638
1 Lehrmädchen

Offene Stellen.

Bad Pyrmont
Richters Pension.
In meiner Kur- u. Fremdenpension finden wieder einige
junge Mädchen
zur Erlernung des Haushalts und besonders der feinen Küche f. d. Sommerhalbjahr freundliche Aufnahme. Pensionspreis Mark 200. t2434,64
Chr. Richter - Holborn

Mehrere tüchtige -2629,58
Maschinen-Schlosser
finden dauernde Beschäftigung.
Paul Irmer
Maschinenfabrik.
Oeynhausen.

Falzerinnen
gesucht. 2586
Fritz Eilers jun.,
57 Feilenstraße 1.

Kragen- und Manschetten-Näherinnen
finden lohnende Beschäftigung.
S. A. Stern jun.

Für ein **Wäsche- u. Aussteuergeschäft** in **Trier** wird zum baldigen Eintritt eine durchaus erfahrene, auch im Verkauf bewanderte t2639
Zuschneiderin
gegen hohes Gehalt gesucht.
Gefl. Off. unter S 881 an die Expedition der Westfälisch. Zeitung.

Auf sofort oder zum 1. April ein tüchtiger
Müllergeselle
gesucht. *2634,58
Wilh. Kerksieck,
Brockhagen.

Per 1. April
junger Mann
für Kontor und Lager eines Manufaktur- und Kurzwaren-Engrosgeschäfts gesucht. Detaillist mit guter Handschrift bevorzugt. Gehalt 1200 Mk. p. a. Offerten unter L 875 an die Exped. der Westfäl. Ztg. erbeten. '2611

Kutscher,
zuverlässig und stadtkundig per sofort gesucht. !2628
Carl Steinrück.

Bäckerlehrling
sofort oder 1. April gesucht.
Offert. unt. N 771 an die Exped. d. Westfäl. Ztg. (57

Lehrling
mit guter Schulbildung (Einjährigen Zeugnis) zu Ostern gesucht. Gewissenhafte Ausbildung zugesichert. t2615,57
Otto Fischer,
Buch- u. Kunsthandlung,
Bielefeld.

Der Gesamtauflage liegt heute bei eine Empfehlungskarte d. Firma **Julius Richter, Tuchfabrikation und Versand, Spremberg (Lausitz),** worauf wir noch besonders aufmerksam machen. ?

Durch die glückliche Geburt eines gesunden -2629
Töchterlein
wurden hocherfreut.
Karl Richter u. Frau
geb. **Burhorn.**

Die glückliche Geburt eines gesunden ?2636
Mädchens
zeigen hocherfreut an
August Wörmann u. Frau
geb. Witte.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuern Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere dem Herrn Pastor Hackländer sowie den Aufsehern der Mechanischen Weberei und für die überaus reichen Kranzspenden innigsten Dank. ?4168
Familie Rörich.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tiefbewegt machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Gatte, Vater und Grossvater

Herr Samuel Waeffler

vergangene Nacht nach kurzem Todeskampf im im Alter von 67 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen ist. '2633

Die trauernden Hinterlassenen.

Basel, den 5. März 1904.
Lothringerstr. 17.

Nachruf!

Am 4. d. Mts. verschied plötzlich zu Basel

Herr Samuel Waeffler,

bis zum Jahre 1898 Mitglied unseres Vorstandes.

Der Verstorbene hat 30 Jahre hindurch unserem Werke in ausgezeichneter Weise seine beste Kraft geweiht; — mit tiefstem Bedauern sahen wir ihn von uns scheiden.

Wir werden dem schaffensfreudigen kernigen Charakter ein treues Andenken bewahren.

Bielefeld, den 5. März 1904. 2624

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Ravensberger Spinnerei.

Kauf-Gesuche.

Kaufe
getragene Herren- u. Damen-Garderobe. F. Wulf, Kreuzstraße 11. t2743,56

Getragene
Garderoben und Schuhzeug kauft W. Harms, Piggenstr. 8. Postkarte genügt. Komme auch nach auswärts. !4027,77

Verkäufe.

Bäckerwagen,
auch als Break zu benutzen, billig zu verkaufen. H. Günther, Am Güterbahnhof 3. '3855,56

Zu
verkaufen 2 Firmenschilder. 1,20 × 1 Mtr. West-Straße 6, parterre. i4150

Kochmaschine,
mittelgroß, bei Neumann, Friedrichstraße 55, 1 Tr. !4151

Getragene
Damen-Kleidungsstücke sowie auch ein Bett zu verkaufen, Friedenstraße 9, 1 Tr. !4158

Zementrohre,
18 Stück, 15 Ztm. Durchmesser, gut erhalten, sind billig abzugeben. Kontor Düppelstr. 14.

Stellen-Gesuche.

Schmied,
24 J., auf Huf- und Wagenarbeit, sucht Stellung per 1. Mai oder früher. Off. unter T 882 an die Exp. der Westfäl. Zeitung. c4174,60

Schneidermeister,
sechs Jahre selbständig, durchaus tüchtige und erfahrene Kraft, schneidet Quadrat-System für Civil-Uniform, übernimmt vollständige Garantie für eleganten Sitz, sucht wegen Mangel an Betriebskapital Stellung als Zuschneider oder für ein Geschäft die Schneiderei zu übernehmen. (2632
Offerten erbitte unter P 879 an die Expedition der Westfälischen Zeitung.

Offene Stellen.

Zweitmädchen,
jüngeres, zum 1. April gesucht. Frau G. Schors, Oberntorwall 18a. ?4010,56

Arbeitsjunge,
14—15 Jahre alt, für leichte Arbeit gesucht. Kamann, Föllenbeckerstraße 94. t4169,57

Westennäherinnen,
geübte. Wittekindstr. 32. t4164

Waschfrau,
durchaus propere, mit guten Empfehlungen gesucht für Privathaus. Offerten unt. K 874 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. [4166,58

Waschfrau,
propere, auf halbe Tage gesucht. Paulusstr. 23, part.

Lehrmädchen
zum Erlernen des Plättens gesucht. Heinrichstr. 29, part. i4152

Hausdiener
gesucht. Herforderstr. 3, 1 Tr.

Hausbursche
gesucht. Apotheke zum roten Kreuz. i2605

Stundenfrau
gesucht. Göbenstraße 56, oben.

Malergehilfe,
jüngerer, sofort gesucht. Heinr. Spiekerkötter, Gr. Kurfürstenstraße 11. t4160

Tüchtiges
Mädchen für Pensionat nach dem Rhld. gesucht. 25 Mark per Monat, zum 1. April. Sophie Pollmann, Stellenvermittlerin, Am Bach 8. (2622,57

Jüngeres
Mädchen kann zum 1. April eine sehr gute Stelle für Laden und Haushalt nach Auswärts bekommen. Sophie Pollmann, Stellenvermittlerin, Am Bach 8.

Schneidergeselle
sofort gesucht. Detmolderstr. 53. ?,58

Köchinen,
Haus- und Zimmermädchen empfiehlt Sophie Pollmann, Stellenvermittlerin, Am Bach 8. (Leiter Aug. Pollmann.) Herr Direktor Petri, Leiter eines Sanatoriums ersten Ranges bezog 9 Mädchen von mir und schreibt: Mit den bis jetzt gesandten Leuten sind wir durchaus zufrieden und wenn sie uns ferner so bedienen, werden wir unser ganzes Personal von Ihnen nehmen. c2619,60

Nach
Herford, Rheda, Halle, Gütersloh und Vilsendorf sind Stellen frei. Sophie Pollmann, Stellenvermittlerin, Am Bach 8. ?2620

Miet-Gesuche.

Parterrezimmer,
elegant möbliert, zu mieten gesucht. Offerten unter J 873 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. [4161

Zimmer
mit Morgenkaffee für jungen Mann gesucht. Off. unter G 871 an die Exp. der Westfäl. Zeitung. c4162

Zu vermieten.

Wohnung
von 3 Räumen sofort zu vermieten. Kronenstraße 17.

Damenwohnung,
zwei freundliche, möblierte Zimmer, mit oder ohne Pension zum 1. April zu vermieten. Missundestraße 10a. Nachzufragen Düppelstraße 8, Ernst Nacken w4046

Wohnung
von 5 Räumen zu vermieten. Becker, Herforder- und Brandenburgerstr.-Ecke. i3987,57

Raum,
36 qm Fläche, als Werkstatt oder Lagerraum geeignet, zum 1. April zu vermieten. Hallerweg 11a. 5143

Laden
sofort oder später 350 Mark p. a. Düppelstr. 20 w1965

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer mit Morgenkaffee an einen bessern Herrn sofort oder später zu vermieten. Oberntorwall 9, I. i3994,56

Kost
und Logis erhalten 2 anständ. junge Leute. Ritterstraße 26, Nähe Niederntor. '3851,56

Hübsch
möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zum 15. März mit od. ohne Pension zu vermieten. Näheres Fritz Kerkhoff, Gehrenberg 29/31. *3912,56

Parterrewohnung,
4 Räume nebst Zubehör, 1. April mietfrei. Bw. Strate, Am Sparenberge 2e. [4156,61

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. Siechenmarschstr. 11, II. Etg.

Wohnung,
abgeschlossen, 5 Räume, per April zu vermieten. Preis 360 Mark. Bahnhofstraße 19.

Zimmer,
freundlich einfach möbliert, sof. zu vermieten. Näheres in der Expedition der Westfäl. Ztg.

Gute
Schlafstelle frei evtl. mit voller Kost. Näheres in der Exp. d. Westfäl. Zeitung. c2627

Anständiger
junger Herr zum Mitbewohnen von 3 möbl. Zimmern mit voller Pension zum 1. April gesucht. Wo, sagt die Expedition der Westfäl. Zeitung. [8985,60

Logis
frei. Wo, sagt die Expedition der Westfäl. Zeitung. t4167

Verschiedenes.

L. Bokemeyer,
Bleichstr. 126, Klavierstimmer und Reparateur. '3858,60

Zyl.-Herrenuhr
gestern abend verloren; Wiederbringer erhält Belohnung. Gut-Sudbrak 103.

Nachhilfestunden
in Latein, Mathematik, Französisch, Englisch werden erteilt. Offerten unter F 843 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Dipl.-Ing.
sucht Herrn in matemat. oder techn. Fächern in den Abendstunden weiter auszubilden. Offerten befördert unter O 772 die Exped. der Westfäl. Zeitg. 2403,56

Empfehle
mich zum Schneidern in und außer dem Hause. Luise Gait, Heinrichstr. 31, 1. Et. *3992,55

Privatunterricht
wird erteilt in der Mathematik. Offerten u. E 847 an die Exped. d. Westf. Ztg. 56

Empfehle
mich z. Plätten feiner Herren- und Damen-Wäsche. Güterstraße 2, 1 Tr.

Mutterschweine,
Eber (Binneneber), werden billig kastriert. Auskunft in der Expedition der Westfälischen Zeitung und im Kaffeehaus, Niederwall 9. [3883,57

Hypothekenkapitalien
bis 60 % der Taxe ermittel ich unter günst. Bedingungen. Hypothekengelder werden durch mich für die Darleiher kostenlos untergebracht. Hugo König, Detmolderstr. 118a. ?948,93

Entlaufen [4157
junger schwarzbrauner Teckelrüde, hört auf „Männe". Belohnung. Hundesteuermarke 1260. Cavalleriestr. 281, links.

Schneiderin,
tüchtige, empfiehlt sich im Hause zur Anfertigung sämtlicher Damengarderoben. Meller-straße 67. t4153

Jagdhund,
junger, braun mit weißen Füßen, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Hallerweg 160a. '4163

Wäsche
wird gesucht im Hause zu waschen. Detmolderstr. 113.

Korkspähne.
Wer liefert Korkspähne und zu welchem Preis? Gefl. Off. u. G 850 an die Exped. der Westfälischen Zeitung.

Gegen
Husten,
Verschleimung und
Heiserkeit
schützt Alt und Jung sich sicher durch die ächten, tausendfach bewährten
Bayrischen Malzbonbons
mit dem ✚
Paket a 20 Pfg. nur bei
Maximilian Koch,
Adler-Drogerie,
Niedernstrasse 43.
Verlangen Sie aber stets mit dem Kreuz
und weisen Nachahmungen zurück. 718,79 ??

Die wirklich älteste, allein ächte Bergmann's ?118,296
Lilienmilch-Seife
ist nur von Bergmann & Cie., Berlin u. Frankfurt a. M., Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz,** deren Vorzüge für die Hautpflege so unvergleichlich u. allgemein anerkannt sind, daß sie keiner Reklame mehr bedarf. Vorr. Stck 50 Pfg. bei: **Felix Battig.**

Converts
m. Druck liefert sehr billig **L. Keseberg,** Hofgeismar. Grosse Auswahl. Muster frc.
*D 3,68

Jeder Nervenleidende lese die Broschüre „Ein grosser Fortschritt auf dem Gebiete der Heilung sämtlicher Gemüts- und
Nerven-
leiden", wie Nervosität, Schwermut, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Schwindelanfälle, nervöse Kopfschmerzen, Gehirnschwäche, Epilepsie. Gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmk. fr. zu beziehen durch **Apotheker Bässgen in Büsingen a. Rh.** 94 (Baden).

Es gibt tatsächlich keine bessere Seife
zur Vertreibung von Unreinigkeiten der Haut wie
Finnen, ❋ Mitesser, Gesichtspickel und Sommersprossen
als
Eros-Birkenbalsam-Seife
mit Gehalt des nach D. R. Patent gewonnenen Saftes der jungen Birken u. anderer zur Pflege der Haut besonders vorzüglicher Balsame. Diese hervorragend milde Seife wird nach besonderer Vorschrift ausschließlich für mich hergestellt, ist mir durch D. R. W. Z. unter Nr. 50715 geschützt und nur bei mir erhältlich. t7128,15222
Preis des Stückes **30 Pfg**
Maximilian Koch,
Adler-Drogerie,
Niedernstraße 43.

Maccaroni
p. ½ kg Mk. 0,50, 0,65, 0,80,
Fadennudeln,
Bandnudeln,
Figurennudeln
etc. etc. 2,74
Felix Battig.



Bilanzen, Bücher-Revisionen,
Einrichtung
praktischer Buchführung
übernimmt [999,2
Alfred Liebold,
ger. beeid. Bücherrevisor,
Eilerstr. 34. — Telefon 509



Hohenzollernring 61.

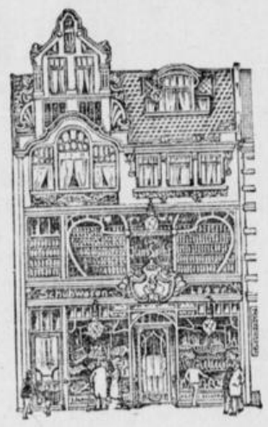
Achtung!



Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, dass das Geschäft

Am Markt No. 8

nunmehr wieder in das neuerbaute Haus



Gehrenberg 4

verlegt worden ist.

Nach wie vor bleibe ich bei der Firma in Stellung und bitte ich, auch fernerhin den Bedarf an



Schuhwaren, Mass-Anfertigung und **Reparaturen** im Schuhwaren-Hause

„Zum Hans Sachs"

zu decken.

Hochachtungsvoll

Reinhold Stukenberg,
vorm. **Steinrück & Kröger**
Nur Gehrenberg No. 4, hier.

Ferner nur noch Gehrenberg No. 4 vormals Steinrück & Kröger.

Ferner nur noch Gehrenberg No. 4 vormals Steinrück & Kröger.

Ueber **Max Schillings und von Possart** schreibt das Berliner Tageblatt (Dr. L. Schmidt) aus Heidelberg, gelegentlich der Einweihung des neugebauten Konzertsaales, vom 26. Oktober 1903:

„Nach einer halbstündigen Pause folgte das „Hexenlied" von Wildenbruch in der Komposition von Schillings. Intendant von Possart rezitierte die Dichtung, Professor Schillings dirigierte selbst seine Musik. Es ist erstaunlich, zu welch hoher Ausdrucksfähigkeit der Tondichter das Orchester emporzuheben verstand. Mag man über melodramische Stücke denken, wie man will, das ist sicher, daß das „Hexenlied" — zumal mit Possart — nie eine tiefgehende Wirkung verfehlen wird."

Nach dem Urteil dieses kompetenten Fachkritikers steht uns am nächsten Mittwoch, abgesehen von dem großen Orchester, wie wir es in dieser künstlerischen Zusammensetzung noch nie hier hatten, ein Kunstgenuß allerersten Ranges bevor. t2625

Einen grossen Posten
Tapeten-Reste
verkaufen wir um zu räumen zu
!! Enorm billigen Preisen !!
Hager & Schweikher
Obernthorwall 7. ,76

Verlangen Sie nur
die **echten Knöterich-Bonbons** in dieser Packung.



Man achte auf den Russen
Käuflich in Drogerien und ähnlichen Geschäften.

Offene Stellen.

Vertreter- oder **Mitarbeiter-Gesuch.**
Eine größere Fabrik für Hebezeuge, Kräne, Aufzüge, Wagen 2c. sucht an allen Orten eine Persönlichkeit, welche durch Beziehungen oder durch ständigen Besuch der Behörden und Industriefirmen in der Lage ist, Bedarfsfälle rechtzeitig zu melden. Mitarbeit beim Abschluß erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Es wird nicht nur Provision, sondern auch evtl. bei Aufgabe ernster Bedarfsfälle ein fester Betrag vergütet. Ausführliche Off. erbeten unter V 887 a. d. Annonc.-Exped. Jak. Wowinckel, Elberfeld. c2502,56

Suche auf sofort oder April
2 junge Mädchen
zur Erlernung des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung bei vollem Familienanschluß, ferner auf April **ein junges Mädchen,** das im Kochen gut bewandert ist, zur Stütze der Hausfrau. ?2535,56
Restaurant **Horsts-Höhe**
bei **Lübbecke i. W.**

6 Möbelschreiner,
2 Verholzer,
1 Lackierer
sowie
1 Spachteler u. Streicher
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei der c2524,56
Velberter Möbelfabrik,
Fr. Kaufmann,
(tannen-lackierte Möbel)
Velbert, Rhld. b. Elberfeld.

Mehrere tüchtige 2569,57
Malergehilfen
gesucht.
E. Schindelbauer.

Junge Mädchen
welche d. Nähen u. Zuschneiden sämtl. Wäschesachen erlernen wollen, auch solche, die zu Ostern konfirmiert werden, sucht **Ottilie Poppenburg,** 4097,60 Kreuzstraße 27.

Näherin
sucht z. weiteren Ausbildung auf sofort od. später Stellung. Auskunft erteilt t2589,57
Schmidtmeier,
Ehlentrupperweg 10.

Tüchtige Justierer
auf Rundschiff-Schnellnäher, welche an selbständiges, gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt sind, bei hohem Lohn in dauernde Stellung per sofort nach auswärts gesucht. Offerten unter **H 872** an die Exped. der Westfäl. Zeitung. i2609,57

Gütersloher Gesangbücher,
in den einfachsten u. elegantesten Einbänden mit u. ohne Schloß
Gesangbücher der reform. Gemeinde.
Bibeln, Testamente, Gebet- und Andachtsbücher
hält stets in größter Auswahl vorrätig
J. D. Küster Nachf.
Niedernstr. 27.

Amtliche Anzeigen

Wohnhäuser!

Die zur Konkursmasse **H. Borgmeier** hierselbst gehörenden Wohnhäuser Alfenstraße Nr. 21, 23 und 25, Rohrteichstraße Nr. 55, sowie Weststraße Nr. 44 sollen freihändig verkauft werden. Kaufofferten sind an den Unterzeichneten, bei welchem die Kaufbedingungen eingesehen werden können, einzureichen. i2518,59
Bielefeld, den 1. März 1904.
Der Konkursverwalter.
Georg Schmidt, Marktstrasse 34.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der in Hollen belegenen, im Grundbuche von Hollen, Band 7 Blatt 50, auf den Namen des Ackersmanns **Friedrich Filges zu Hollen Nr. 38** eingetragenen Grundstücke: Flur 2 Nr. 71, 83, 91, 94, 151, 152, 157, 158, 159 der Gemeinde Hollen wird aufgehoben, da die Gläubigerin den Antrag auf Zwangsversteigerung zurückgenommen hat.
Der auf den 7. März 1904 bestimmte Termin fällt weg.
Gütersloh, den 5. März 1904. [2623
Königliches Amtsgericht.

Städtisches Kasernement Detmold.

Die Lieferung der Mosaikplatten für die Flurbeläge des Mannschaftsgebäudes, Wirtschaftgebäudes, des Kammergebäudes, des Familienhauses und der Hofklatrine sollen verdungen werden.
Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer der Bauleitung Detmold, Oberestr. 26 aus und werden die vorgeschriebenen Angebotshefte gegen bare gebührenfreie Einsendung von 2 Mark **nur** von vorgenannter Stelle abgegeben.
Verschlossene und versiegelte Angebote sind bis spätestens **Montag, 14. März 1904** vormittags 11 Uhr beim Magistrat gebührenfrei einzureichen. cM156
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Detmold, am 2. März 1904.
Der Magistrat.
Wittie.

Geld giebt Selbstgeber reellen Leuten. **Klensch, Berlin** M. 19,305

Aus Provinz

Gütersloh, 7. März.
Die Tagesordnung der Bürgervorsteherversammlung wurde die Tagesordnung der Finanzkommission pro 1902 a. der Friedhofs- und kaufmännischen Kämmereikasse werden Herrn Mehlhoff Entlastung Regelung des Gehalts Sparkasse. Herrn K werden; schon jetzt w einkommen 4800 Mk. zuschuß betragen soll. des Magistrat auf wegen der bei Verle Johannis- und Bis Änderungen in dem die sämtlich mehr erh und von denen für d besitz ein Preis von fordert werden soll. des Magistrats gene Grundbuchs wegen Rosenstraße bei Her Straße abgetretenen dieser Parzellen im G welcher Betrag bei von den Bauherrn von der Finanzkomm Haushaltsetats für durchberaten und ge in Einnahme und A Das Defizit von 84 Vorjahre aufgebrach 75 pCt. Zuschlag zur der Realsteuern. Es mission gewählt, die burgerwald-Eisenbah — Aus dem Etat nahmen 11500 Mk. B-Aktien der Teuto Ausgaben finden sich des letzten Teils d Chaussierung der B für Bürgersteige in d

* **Münster,** 7. M Textilindustrie einer zahlreichen von gierungsbezirks Mün börse am 4. März e Textilindustri rierte der Sekretär Komitees, Berlin. H gang der deutsch-a mungen. Nach de inspektionen des Kon ostafrika macht die

Handel

Reichsi authentisch erfährt, 1. Juli 1904 fälligen je 20 Millionen nich prozentige konvertier Konvertierung, ob fi genommen werden lungen. Abgesehen je nach Bedarf vo übernommen, von d Teil der Börse an einer Reichsanleihe unnötig.

Bedb Aktiengesell geteilt, daß von der schaft auf die Anfra infolge des Rückgan die Mitteilung gem Verlusten und unric Inventur, eine Divi nicht verteilt werden Unterbilanz zu bef eigentümlicher, da jahres 1903 die darüber taxiert wu von 117½ bis 75½ dem erläßt die Dire über die Sachlage

Klein Die chemische Fabri ring) zahlt 15 Proz im Vorjahre auf d wie im Vorjahre Süddeutsche Bank bende von 25 Proz Der Status der fo in Berlin zeigt e wurde unter Gar Schuldners den Gl Prozent in Wechsel scheinen. — Der G

Bilder Einrahmu
geschmackvoll und
Otto Fischer,
3741 Gehrenberg

Holste's Bielefelder Crême
flüssige klare
In d. meist. Geschäft

№ 56 — 94. Jahrg.
Drittes Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Montag, 7. März 1904

Aus Provinz und Nachbarschaft

∾ **Gütersloh,** 5. März. (Stadtverordnetenversammlung.) In gestriger Sitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Die von der Finanzkommission geprüften Rechnungen pro 1902 a. der Friedensstraße, b. der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen, c. der Kämmereikasse werden vorgelegt und dem Rendanten Herrn Mehlhoff Entlastung erteilt. Die anderweite Regelung des Gehalts des Rendanten der städtischen Sparkasse, Herrn Kühn, soll nochmals beraten werden; schon jetzt wird festgesetzt, daß das Mindesteinkommen 4800 Mk. und 300 Mk. Wohnungsgeldzuschuß betragen soll. Genehmigt wird der Antrag des Magistrat auf Berichtigung des Grundbuchs wegen der bei Verlegung des Weges zwischen der Johannis- und Bismarckstraße entstandenen Veränderungen in dem Grundstücksbesitz der Anlieger, die sämtlich mehr erhalten, als sie abgegeben haben und von denen für den Zuwachs zu ihrem Grundbesitz ein Preis von 90 Mk. pro Quadratrute gefordert werden soll. Desgleichen wird ein Antrag des Magistrats genehmigt auf Berichtigung des Grundbuchs wegen der von den Anliegern der Rosenstraße bei Herstellung der Fluchtlinie dieser Straße abgetretenen Parzellen und auf Bezahlung dieser Parzellen im Gesamtbetrage von 4896,50 Mk. welcher Betrag bei Baukonzessionen an der Straße von den Bauherrn zurückvergütet werden soll. Der von der Finanzkommission vorgeprüfte Entwurf des Haushaltsetats für das Rechnungsjahr 1904 wird durchberaten und genehmigt. Derselbe balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 268 208 Mk. 78 Pfg. Das Defizit von 84 814,21 Mk. soll ebenso wie im Vorjahre aufgebracht werden durch Umlage von 75 pCt. Zuschlag zur Einkommensteuer und 100 pCt. der Realsteuern. Es wird dann noch eine Kommission gewählt, die einige Wünsche betr. der Teutoburgerwald-Eisenbahn beraten und ausarbeiten soll. — Aus dem Etat erwähnen wir, daß unter Einnahmen 11 500 Mk. eingestellt sind als 1 pCt. der B-Aktien der Teutoburgerwald-Eisenbahn. Unter Ausgaben finden sich u. a. 6000 Mk. für Pflasterung des letzten Teils der Moltkestraße, 8000 Mk. für Chaussierung der Bismarckstraße und 2520 Mark für Bürgersteige in der Bahnhofstraße.

* **Münster,** 7. März. (Versammlung der Textilindustriellen Westfalen.) In einer zahlreichen von der Handelskammer des Regierungsbezirks Münster und der dortigen Textilbörse am 4. März einberufenen Versammlung der Textilindustriellen Westfalens referierte der Sekretär des Kolonialwirtschaftlichen Komitees, Berlin, Herr Wilckens, über den Fortgang der deutsch-kolonialen Baumwollunternehmungen. Nach den Berichten der Baumwollinspektionen des Komitees in Togo und Deutschostafrika macht die Ausbreitung der Baumwollkultur fortgesetzt gute Fortschritte. Für die kommende Saison wird infolge der gegen das Vorjahr um das Fünffache vergrößerten Anbaufläche auf eine Ernte von etwa 2000 Ballen gerechnet. Eine von dem Vorsitzenden der Versammlung dem Handelskammerpräsidenten Herrn Kommerzienrat Kiesekamp vorgeschlagene Resolution fand laut Rhein.-Westf. Ztg. einstimmige Annahme. „Die Handelskammer des Regierungsbezirks Münster und die Textilbörse sprechen dem Kolonial-wirtschaftlichen Komitee ihre Anerkennung aus für seine erfolgreichen Arbeiten im Interesse der Versorgung Deutschlands mit Rohbaumwolle aus unseren Kolonien. Beide Körperschaften empfehlen ihren Mitgliedern, durch Zeichnung von Beiträgen die deutsch-kolonialen Baumwoll-Unternehmungen des Komitees tatkräftig zu unterstützen. Die Versammlung spricht ferner die Erwartung aus, daß der Deutsche Reichstag seine Zustimmung erteile zu dem Bau der von dem Kolonial-wirtschaftlichen Komitee trassierten Togo-Eisenbahn Lome-Palime und der ostafrikanischen Eisenbahn Dar-es-Salam-Mrogoro, welche die notwendige Voraussetzung für eine gedeihliche Entwickelung der national- u. volkswirtschaftlich-wichtigen Baumwollkultur bilden."

* **Dortmund,** 5. März. (Die ärztliche Untersuchung auf Wurmkrankheit,) namentlich auf Wurmeier, wird gegenwärtig unter den Bergleuten auf den Zechen des Ruhrreviers wieder fortgesetzt. Wie berichtet wird, sollen Krankheitserscheinungen bis jetzt nicht festgestellt worden sein.

* **Haltern,** 5. März. (Die Ausgrabungen bei Haltern.) Durch den Vortrag, aen der Museumsdirektor Dr. Schuchhardt kürzlich vor dem Kaiser über die Römerfeste Aliso an der Lippe gehalten hat, sind die zukünftigen Arbeiten bei Haltern unter eine neue Beleuchtung gestellt worden. Es ist zu erwarten, daß bei Haltern ein Gegenstück zur Saalburg entstehen wird. Für dieses Jahr sind, wie dem Osn. Tagbl. mitgeteilt wird, folgende Arbeiten geplant: Schuchhardt wird im Mai die Ausgrabung des von ihm glücklich entdeckten Römerkastells auf dem Annaberge fortsetzen. Es gilt vor allem, über den noch wenig durchforschten Innenraum Klarheit zu erhalten. Im August und September wird Prof. Köpp an der Aufdeckung des Brückenkopfes weiter arbeiten. Durch die mehrfachen Veränderungen dieser Anlage sind die Untersuchungen sehr erschwert, aber auch sehr interessant. Für das Museum in Haltern, das vor zwei Jahren beschlossen worden ist, wurde schon eine beträchtliche Summe gesammelt, auch der Bauplatz ist schon gesichert.

Bücherschau

—* Für die Berufswahl unserer Söhne erscheint gerade zur rechten Zeit vor dem Ostertermin ein sehr empfehlenswerter Ratgeber. Diejenigen Eltern, die ihre Söhne gern bei der Post, Telegraphie oder Reichsdruckerei anbringen wollen, mögen die Anschaffung folgenden Buches nicht verabsäumen. Der Titel lautet: „Wie erlange ich Anstellung bei der Post, Telegraphie oder Reichsdruckerei", von Emil Bartels, Oberpostassistent. (Deutscher Verlag, Berlin SW 11.) Preis 1,50 Mark.

Standesamtsnachrichten

Bielefeld. In der Zeit vom 27. Februar bis 5. März 1904 sind beim hiesigen Standesamt angezeigt:

Geboren: a. Sohn: Oberlehrer Max Fuhrmeister. Kassenassistent August Kehlert. Kaufmann Emil Niebling. Kaufmann Max Langendorf. Kaufmann Ludwig Cronemeyer. Stellmachermeister Aug. Dopheide. Kapellmeister Otto Krauße. Maler Franz Hoffmann. Tischler Wilhelm Aßermann. Schirmmacher Franz Eckert. Korbmacher Wilhelm Meyer. Maurer Johann Baudisch. Glasarbeiter Johann König. Arbeiter Wilhelm Buttkereit. Arbeiter Julius Imkamp. Arbeiter Richard Oskilat. Arbeiter Friedrich Oberfahrenhorst.

b. Tochter: Kaufmann Richard Galny. Kaufmann Heinrich Ihring. Kaufmann Karl Pleitgen. Schutzmann Konrad Seitz. Prediger Helmut Reetz. Werkmeister August Höner. Schneidermeister Heinr. Sewöster. Tischler Wilhelm Gäfing. Stellmacher Johann Holtfreter. Maler Karl Schindelhauer. Kesselheizer Gustav Uekermann. Kutscher August Bunte. Schlosser Friedrich Baumhöfener. Dreher Karl Obermeier. Maurer Ernst Voß. Knecht Heinr. Ewes. Arbeiter Oskar Eickhoff. Arbeiter Rudolf Mauritz. Arbeiter Wilhelm Niewöhner. Arbeiter Otto Seliger.

Aufgeboten: Arbeiter August Tabbert, Webereistr. 20 und Marinke Kanschus, das. Schleifer Heinrich Hinnendahl, Wittekindstr. 21 und Johanne Wittenbreder, Schildesche. Dachdecker Wilh. Holtmann, Schmiedestr. 15 und Justine Hoppe, Spinnereistraße 5. Eisendreher Wilhelm Rasper, Hallerweg 67 und Auguste Bauszus, daselbst. Tapezierer und Dekorateur Wilhelm Retzlaff, Alfeld und Mathilde Prior, Gütersloherstr. 34. Arbeiter Ed. Radsikowsky, Herforderstr. 196 und Charlotte Narewsky, Heerstraße 130. Buchbinder Richard Seefeldt, Mellerstraße 17 und Marie Brennert, daselbst. Friseur Adolf Sieber und Erdme Brumpreisch, Bleichstr. 20. Tischler Robert Pepmeier, und Luise Beckmeier, beide Große Howe 7. Kaufmann Paul Mund, Hannover und Elisabeth Brünger, Blumenstr. 24. Klempner Gustav Wellpott, Kronenstr. 11 und Elie Niederbeckmann, Gütersloh. Kaufmann Hermann Dammann, Gütersloh und Agnes Garve, Mellerstraße 68. Kaufmann Wilhelm Dieckhöner und Klara Sonnemann, Arndtstr. 44. Kaufmann Kurt Lüttge und Maria Mengelbier, Gehrenberg 31. Oberlehrer Albert Schierwagen und verwitwete Oberlehrer Steffen, Paula geb. Köhne, Waldhof 32 a. Schlosser Albert Laumann, Mühlenstr. 1 und Anna Oskelat, daselbst. Militärinvalide und Verwaltungsgehilfe Sydo Menzel, Niederwall 9 und Elise Schaefer, Am Bahnhof 3. Arbeiter Heinrich Heiwinkel, Heimweg 26 und Luise Sander, Heeperstr. 76. Dreher Karl Linnenbrügger, Engerscheitr. 65 und Anna Kuhlmann, Johannesstr. 17. Schleifer August Diekhöner, Wittekindstr. 21 und Johanne Unternbäumen, Theesen 13. Arbeiter Paul Scheffler, Kronenstraße 17 und Emma Kalweit, Hohenzollernstr. 31. Kaufmann Oskar Sarhage und Hedwig Henschel, Arndtstraße 28.

Verehelicht: Zuschneider Eugen Johlmann und Elfriede Senftleben. Schreiber Bronislaw Jankowski und Mathilde Finke. Kaufmann Wilh. Gottesmann und Sophie Jung. Schneidermeister Gustav Büker und Wilhelmine Klostermeier. Arbeiter Heinrich Siekendiek und Luise Niekamp. Kaufmann Otto Degenhardt und Valeska Kroos. Arbeiter Hermann Schlüter und Luise Pusch.

Gestorben: Arbeiter Reinhard Berning, 71 Jahre. Händler Ferdinand Kunze, 61 Jahre. Invalidenrentenempfänger Heinrich Röhrich, 64 Jahre. Verwitwete Arbeiter Wischmeier, Anna geb. Voß, 82 J. Verwitwete Kaufmann Gottesleben, Auguste geb. Wier[illegible] 79 J. Verwitwete Zollamtsassistent Frömling[illegible] geb. Schrader, 71 J. Verwitwete Arbeiter [illegible] Karoline geb. Gott, 66 J. Verwitwete Arbeiter Wulfmeier, Justine geb. Althoff, 51 J. Ehefrau Anna Worm, 54 J. Ehefrau Luise Schmidt, 43 J. Ehefrau Meta Ruicher, 26 J. Ehefrau Schäffer, 25 J. Weberin Hanne Korte, 59 J. Richard Tente, 1 Jahr. Katharine Wildemann, 10 Monate. Paula Bökenkamp, 7 M. Gustav Bentrup, 2 Monate. Heinrich Pieper, 19 Tage. Marie Bunte, 1 Tag.

Im Standesamtsbericht der vorigen Woche muß es richtig heißen: Verehelicht: Bierverleger Hermann Castien und Hermine Timpe.

Stadt Gütersloh. Für die Zeit vom 27. Februar bis 4. März 1904.

Geboren: Sohn: Polizeisergeant Wilhelm Meinköhn. Buchhalter Karl Rosfeld. Schneidergeselle Adolf Osthushenrich.

Tochter: Maler Friedrich Witte. Konditor Heinrich Hanheide. Lokomotivheizer Herm. Hentze.

Aufgeboten: Bergmann Friedrich Engelbert Bertelsmann, Gelsenkirchen und Dienstmagd Maria Lisette Kampmann, hier. Klempner Karl Gustav Wellpott, Bielefeld und Dienstmagd Elsa Biederbeckmann, hier. Kaufmann Hermann Heinrich Dammann, hier und Agnes Hermine Marie Garve, Bielefeld.

Verehelicht: Weber Friedrich Kölkebeck und Johanne Büteröwe, hier.

Gestorben: Witwe Hendrika Beckmann geb. Aufenacker, 68 Jahre 7 Monate alt. Ferdinand Gretenkord, 10 Monate alt. Anna Maria Gertrud Pötter, 21 Jahre 5 Monate alt.

Handelsnachrichten

∞ Reichsschatzscheine. Wie die F. Z. authentisch erfährt, werden die per 1. April und 1. Juli 1904 fälligen Schatzscheine im Betrage von je 20 Millionen nicht zurückgezahlt, sondern in 3½-prozentige konvertiert werden. Ueber die Art dieser Konvertierung, ob sie direkt oder durch Banken vorgenommen werden soll, schweben noch Verhandlungen. Abgesehen von diesen Schatzscheinen werden je nach Bedarf von der Reichsbank Schatzscheine übernommen, von denen voraussichtlich wieder ein Teil der Börse angeboten wird. Die Aufnahme einer Reichsanleihe ist dadurch auf längere Zeit unnötig.

Bedburger Wollindustrie Aktiengesellschaft. Wir haben schon mitgeteilt, daß von der Direktion der genannten Gesellschaft auf die Anfrage eines Aktionärs (dieser war infolge des Rückgangs des Kursus stutzig geworden) die Mitteilung gemacht wurde, daß infolge von Verlusten und unrichtiger Aufnahme der vorjährigen Inventur, eine Dividende für das abgelaufene Jahr nicht verteilt werden kann, möglicherweise auch eine Unterbilanz zu befürchten sei. Es ist dies um so eigentümlicher, da nach Ablauf des ersten Halbjahres 1903 die Dividende auf 5 Prozent und darüber taxiert wurde. Jetzt ist der Aktienkurs von 117½ bis 75½ Prozent zurückgegangen. Trotzdem erläßt die Direktion noch keine Erklärung, die über die Sachlage den Aufschluß gibt.

Kleine Finanz-Chronik. Die chemische Fabrik auf Aktien (vormals F. Schering) zahlt 15 Prozent Dividende gegen 10 Prozent im Vorjahre auf die Stammaktien und 4½ Prozent wie im Vorjahre auf die Vorzugsaktien. — Die Süddeutsche Bank in Mannheim zahlt eine Dividende von 25 Prozent (im Vorjahre 4 Prozent). — Der Status der falliten Bankfirma Jean Fränkel in Berlin zeigt ein recht trübes Bild. Geboten wurde unter Garantie einer Verwandten des Schuldners den Gläubigern 15 Prozent in bar, 10 Prozent in Wechseln und den Rest in Besserungsscheinen. — Der Großvater des insolventen Würzburger Bankiers Bornberger hat ein Vermögen von 5 Millionen hinterlassen. Der größte Teil dieses Vermögens ist durch unglückliche Finanzoperationen verloren gegangen und dürften den Passiven des jetzt falliten Hauses keine großen Aktien gegenüber stehen.

Deutsche Oelindustrie. Wie aus Hannover gemeldet wird, dürfte die Produktion Wietzes für das Jahr 1903 auf 45 000 t im Werte von ca. 3 Millionen Mark zu schätzen sein. Die Produktion ist dort gegenwärtig fortgesetzt steigend. Wietze liefert den gesamten Bedarf für Deutschlands Eisenbahnen an Schmieröl. Die Statistik für Deutschland gibt für 1902 eine Gesamterzeugung von 49 725 t im Werte von 3 350 000 Mark an. Daran ist Elsaß mit 20 000, Preußen mit 29 000 t beteiligt, die fast allein auf Wietze fallen.

Dividenden.

Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Dividende des Vorjahres.

Vorgeschlagene. Deutsche Jute-Spinnerei und Zeberei in Meißen 8 Prozent (9 Prozent). — Eisengießerei Kenling u. Thomas 5 Prozent (4 Prozent). — Maschinen- und Armaturenfabrik vormals H. Breuer u. Co. 2 Prozent (0 Prozent). — Grube Leopold bei Edderitz 7 Prozent. — Deutsche Rück- und Mitversicherungsgesellschaft 12 Prozent (12 Prozent). — Chem. Fabrik vorm. E. Schering 15 Prozent.

Berliner Börse

Deutsche Fonds

	%	3. 3.	4. 3.
Deutsche Reichsanleihe	3½	101.40	101.3
do. do.	3	89.50	89.50
Preussische Staats-Anleihe	3½	101.40	101.4
do. do.	3	89.70	89.80
Westfälische Prov.-Anleihe	3½	99.80	99.75
do. do.	4	—	—
Bielefelder Kommunal-Anleihe	4	102.—	102.—
Westfälische Pfandbriefe	4	102.80	102.8
do. do.	3½	99.40	99.4
Rheinisch-Westfälische Rentenbriefe	4	—	103.40

Wechsel-Kurse

Amsterdam	kurz	169.3	Paris	kurz	81.25
Belgische Plätze		81.1	Petersburg		—
London		20.44	Wien		85.—

Ausländische Fonds

Oesterreichische Silberrente	4½	—	100.40
do. Goldrente	4	101.—	100.90
Ungarische Goldrente	4	98.75	98.75
do. Kronenrente	4	97.60	97.10
Russische Gold-Anleihe cons	4	92.30	92.40
do. Staatsrente 1902	4	91.—	91.—
Argentinier 88	4½	—	—
Rukarester 98	4½	90.75	90.75
Chinesen 98	4½	84.90	84.75
Italienische Rente neue	4	100.10	—
Mexikaner cons 99	5	99.80	—
Rumänische amort 98	4	84.40	84.20

Hypotheken-Pfandbriefe

Deutsche Hypoth.-Bank Pfandbr. bis 1910	4	102.25	102.25
do. do. do. 05	3½	96.—	96.—
Gothaer Gr. Cr.-Pfandbriefe 09	4	102.30	102.30
do. do. 05	3½	97.—	97.—
Hamburger Hypotheken-Bank 10	4	101.90	102.—
do. do. 08	3½	96.50	96.50
Meininger Hypotheken-Pfandbr. 11	4	102.50	102.50
do. do. 07	3½	97.—	97.—
Preussische Boden-Credit-Pfandbr. 10	4	101.75	101.75
do. do. 07	3½	97.80	95.80
Preussische Central-Boden-Pfandbr. 10	4	102.10	102.20
do. do. do. 06	3½	96.—	96.—
Preussische Pfandbrief-Bank 10	4	101.50	101.50
do. do. 08	3½	96.—	96.—
Rheinisch-Westfälische Boden-Cr. 12	4	102.10	102.40
do. do. do. 08	3½	96.50	96.50

Bank-Aktien

Berliner Bank	87.50	87.70
do. Handels-Gesellschaft	149.90	149.75
Darmstädter Bank	134.75	132.90
Deutsche do.	216.80	216.—
Disconto-Gesellschaft	182.—	180.—
Dresdener Bank	144.50	143.80
Nationalbank für Deutschland	115.50	115.25
Oesterreichische Credit	197.—	197.50
Schaaffhaus. Bankverein	133.25	134.50
Barmer do.	121.—	121.—
Bergisch-Märkische Bank	154.70	154.70
Braunschweig-Hannoversche Bank	147.50	147.—
Deutsche Genossenschafts.- do.	97.80	97.75
Dortmunder Bankverein	110.10	110.90
Elberfelder do.	121.25	121.25
Essener Kredit-Anstalt	157.90	157.90
Hamburger Hypothekenbank	159.50	159.50
Oldenburger Spar- und Leihbank	—	—
Osnabrücker Bank	133.75	139.25
Preussische Bodencr.-Bank	141.90	141.75
Preussische Pfandbr.-Bank	154.50	154.50
Reichsbank	150.50	151.40
Rheinisch-Westfälische Boden-Creditbank	146.25	145.75
Westfälische Bank	112.75	112.75
Reichsbankdiskont	4	4
Privat	3¼	3¼

Gold, Silber, Banknoten

Dollars	—	Belgische Noten	81.35
Imperials	16.32	Englische Banknote	20.45
20 Francs-Stücke	—	Französische „	81.45
Sovereigns	20.42	Holländische Noten	169.35
Amerik. Noten Idela	4.19	Oesterr. Banknoten	85.15

Kaffee

Hamburg, 5. März. Kaffee behauptet. Heutiger Umsatz 2500 Sack. Rio ree. ordinary 33½. Santos good average 38½.
Bremen, 5. März. Kaffee ruhig.

Zucker

Magdeburg, 5. März. Preise für greifbaren Rohzucker: Ausschließlich Verbrauchssteuer. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm. Kornzucker I. Produkt 88proz. ohne Sack 8,10—8,25 M. Nachprodukt 75proz. ohne Sack 6,50—6,45 Mk. Tendenz: Stetig.
Hamburg, 5. März. Offizielle Notierung. Mai 16,55 B. 16,05 G. —,— bz.

Baumwolle

Bremen, 5. März. Ruhig. Upland middl. loko 78 Pfg.
Liverpool 5. März. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Amerikaner stetig und unverändert. Aegypter fest und unverändert. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Kasse März 8.06.

Fettwaren

Hamburg, 5. März. Schmalz, ruhig. Steam 36½ Pfg. Kingan u. Co. 37¾. Hammond 37¾ Pfg., Swift, Pacbing & Co. 37¼ Pfg.
Bremen, 5. März. Schmalz stetig. Loko, Tubs und Firkins 37½ Pfg. Doppeleimer 38¼ Pfg. schwimmend April-Lieferung Tubs und Firkins —,— Doppeleimer —. — Speck ruhig, Short loko — Pfg., Short clear Januar-Abladung — Pfg.

Metalle

Amsterdam, 5. März. Banka-zinn 74½.
London, 5. März. Kupfer 57 à 57⅛ Pf. St. — Zinn 123¾ à 124¼ Pf. St. — Blei 12 Pf. St. — Zink 23⅜ Pf. St.
Glasgow, 5. März. Roheisen. Mixed numbres warrants, 51 s 6 d.

Oele

Berlin, 5. März. Rüböl März 45,8.
Köln, 5. März. Rüböl loko 51,00.
Hamburg, 5. März. Rüböl ruhig, loko 48,00 B. — Leinöl ruhig, loko 39,00 B. — Petroleum matt, loko 7,40 B.

Spiritus

Hamburg, 5. März. Spiritus still. März 26½ B., 26 G.

Getreide

Berlin, 5. März. Weizen, Mai 177½—178—177¼, Roggen Mai 139⅛—140¾—140½, Hafer fein 140—155, mittel 132—139, gering 127—131, Mais, amerikanischer mixed 122—123. Weizenmehl 00 22,00—24,00, Roggenmehl 0 und 1 17,00 bis 18,90.
New-York, 5. März. Weizen fest per Juli 98. — Mais fest, per Juli 58¾.

Marktberichte

Chicago, 5. März. Weizen pr. März —,—. Mais pr. März 51. Hafer pr. Mai 41¼. Schmalz pr. März —,—. Speck niedrigster Preis 7.37½. Roggen pr. Mai 73½. Leinsaat per März —.

Bilder-Einrahmungen,
geschmackvoll und billig.
Otto Fischer, Kunsthdlg
3741 Gehrenberg 2. 305

Holste's Bielefelder Cremefarbe
Flüssige klare
zum Crémen von Gardinen, Spitzen, Rouleaux a. Kleidern vorzügl.
in Gläsern zu 30 u. 50 Pfg.
In d. meist. Geschäften zu haben.

Die Schlesische Boden-Credit-Aktien-Bank in Breslau
gewährt kündbare und unkündbare Darlehne auf Grundstücke zu zeitgemäßen Bedingungen.
Nähere Auskunft erteilt der Vertreter **Haimar Brünger** in Oldenburg i. Gr., Faarenufer 6. (Anträge für Bielefeld und Herford nimmt auch Herr **Adolf Lubs,** Bielefeld, Gütersloherstraße 58, entgegen.)

Wehmeyer's Betten
sind die besten!
Friedrich Wehmeyer,
Kaiserstrasse 13. (1242,?

Die
Teehandlung von Felix Battig
empfiehlt aus frischer Zufuhr:
Souchong, gut fein, p. ½ kg Mk. 3,00.
Souchong, superfeinst, p. ½ kg Mk. 4,50.
Souchong, sehr fein, p. ½ kg Mk. 4,00.
Melange, superfeinst, p. ½ kg Mk. 5.00.
Grustee (selbst abgesiebt) so lange vorrätig ½ kg Mk. 1,80. ?2096,74

Kursus
im Zuschneiden und Anfertigen sämtl. Damen-, Mädchen- und Knabenbekleidung sowie im Wäschezuschneiden, erteile in verschied. Tages- u. Abendkursen. Deutscher, Wiener u. Pariser Schnitt.
Neu! Zimmermanns „Taillenzeichner" Neu!
patentamtlich geschützt Nr. 211 282 9149
ist das sicherste, einfachste und zuverlässigste Zuschneidesystem der Neuzeit; ohne Rechnen, ohne Freihandzeichnen.
Frau Henriette Zimmermann, Marktstr. 14
Schnittmusterverkauf. Prospekte gratis. Prima Referenzen „1

Herm. Kipp, Kavalleriestrasse 7.
Empfehle mich zum Anfertigen und Aufpolstern
von Sofas und Matratzen
sowie zum Anfertigen von sämtlichen
Sattler-, Polster- und Dekorationsarbeiten
Billige Preise. ?2143,97

MUSIKALIEN u. SAITEN empfiehlt **H. Selle**

Zeichen- und Lichtpauspapiere in nur guten Qualitäten bei
Gebr. Kahter
Obernstrasse 24.

In dieser Woche kommen zu außergewöhnlich billigen Preisen

Konfirmanden-Jacketts

zum Verkauf.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Stets das Neueste.

Konfirmanden-Jacketts für zierliche kleine Figuren von **6.**— Mk. an.

Konfirmanden-Jacketts mit Stickereikragen, reizende Fasson, von **10.**— M. an.

Konfirmanden-Jacketts in elegantester Ausführung von **15.**— Mk. an.

In großer Auswahl

Elegante Kostüme, Frühjahrspaletots, Jacketts, Blusen, Röcke.

Billigste Preise. Beachten Sie meine Auslage.

Damen-Konfektionshaus S. Simon.

Schröder & Baum

Tapeten * Linoleum * Lincrusta

Haus I. Ranges

Bielefeld • Dortmund • Essen • Bochum •

Vorschläge, Kostenanschläge gratis ohne Verbindlichkeit für den Käufer

Sonntags geschlossen.

(2199,74



Empfehle

Konfirmanden-Korsetts

in grosser Auswahl

zu billigsten Preisen,

sowie c2612

Neuheiten für die Frühjahrs-Saison.

C. Rodewald, Korsettfabrik Obernstr. 15. Telef. 855.



Frühkartoffel „Nummer Eins"

Die früheste aller Kartoffeln.

War nachweislich am 15. Juni schon mehlig u. schmackhaft.

Diese Frühkartoffel ist nach dem Urteil hervorragender Kenner von allen Sorten entschieden die frühste wohlschmeckendste und ertragreichste. Es wurden nachweislich bis 150 Zentner pro Morgen von dieser Sorte geerntet, was bei Aussaat von 5 Zentner pro Morgen einem **30fachen Ertrage** entspricht. Sie kocht sich ausgezeichnet und bewahrt ihren Wohlgeschmack bis ins Frühjahr hinein. Herr Kgl. Gartenin[s]pektor Lindemuth in Berlin, Lehrer an der landwirtschaftlichen Hochschule, dem wir eine Anzahl Knollen davon zu Versuchszwecken übersandten, schreibt uns darüber: „Die Knollen sind vollständig fehlerfrei, hell von Farbe, haben eine glatte Schale und flachliegende Augen; gekocht zeigen sie sich von vorzüglicher Beschaffenheit, sind mehlig, jedoch nicht grobfleischig, sondern sehr fein und wohlschmeckend."

Welch hohen Nutzen der Anbau einer guten Frühkartoffel bietet, beweisen am besten die uns über unsere vorjährige Kartoffelsorte fast täglich zugehenden zahlreichen Anerkennungsschreiben; einer unserer Abnehmer, Herr Jos. Schnell in Halelhof schreibt uns sogar, daß er mit der von uns im vorigen Jahre bezogenen Frühkartoffel aus **50 Pfd. Aussaat 17½ Zentner Ertrag** erzielte, also noch mehr, als in unserm Inserat angegeben war. Wir offerieren sorgfältig ausgesuchtes Saatgut unserer **Frühkartoffel „Nummer Eins"** 1 Ztr. Mk. **15,** ½ Ztr. Mk. **8,** ¼ Ztr. Mk. **5,** 10 Pfd.-Postkolli Mk. **2,50.** c

Gebrüder Ziegler, Erfurt.

Lieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

(Samenkatalog umf. u. portofrei. Kartoffelversandt nur bei frostfreiem Wetter; Aufträge jedoch schon jetzt erbeten.)

Mittwoch, den 9. März, abends 8 Uhr:

Ausserordentliches

Philharmonisches Konzert

des auf ca. 60 Künstler verstärkten Städt. Orchesters in **Brinkhoffs Tonhalle**

unter Mitwirkung Sr. Exzellenz des General-Intendanten Herrn **von Possart** und des Komponisten Herrn **Max Schillings** aus München.

1. Ingweldevorspiel
2. Oedipus-Prolog
3. Hexenlied

} von Schillings unter Leitung des Komponisten

(**Deklamation:** Sr. Exzellenz von Possart).

4. Eroisa v. Beethoven.

(Dir.: Musikdirektor **Ochs.**)

Eintrittskarten zu 4, 2 und 1 Mk. in Pfeffers Buchhandlung. An der Kasse 5, 3 und 1,50 Mk. [2301,58

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des **„Verein zur Förderung der Leinen- und Wäsche-Industrie, e. V."** werden hierdurch zu einer am

Freitag, den 11. März 1904, abends 8½ Uhr im Restaurant Siekermann, Obernstraße

stattfindenden

Mitglieder-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vornahme von Ergänzungswahlen für den Vorstand.
2. Jahresbericht.
3. Rechnungsbericht.
4. Besprechung der Mode- und Marktlage.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages.
6. Verschiedenes. 12617

Bielefeld, den 7. März 1904.

Der Verein zur Förderung der Leinen- u. Wäsche-Industrie.

Gottfried Heidsieck, 2. Vorsitzender. **Dr. Frhr. v. Ascheraden,** Geschäftsführer.

In dieser Woche

muß ich meine Geschäftslokale Obernstraße 1 räumen. **Jetzt ist es noch Zeit, gute solide Qualitäten zu extra billigen Preisen zu kaufen.** *Cb.

Georg Siepe

Obernstraße Nr. 1,

Woll-, Kurz- und Weißwaren-Geschäft.





Invaliden-Fahrräder

(Krankenfelbstfahrer) mit Hand-, Fuß- od. Motorbetrieb, für **Fußgelähmte** jeder Art, ferner Krankenfahrstühle für Zimmer und Straße fabriziert als Spezialität:

Louis Krause, Fahrräder-Fabrik, **Leipzig-Gohlis 706.** — Katalog gratis. Großes Lager. *,??

Außergerichtliche Vergleiche j. Art vermittelt sachgemäß und streng diskret **Ernst,** Herford, Louisenstr. 5. 1808,90

Fachschule Detmold

im städt. Schulgebäude

für **Bau-, Möbel-** u. **Kunsttischler, Bildhauer** und **Dekoratöre.** Kurze Ausbildung als **Werkmeister** u. **Zeichner.** Programm frei. [1564,62

Direktor Reineking.

Kolonialwaren

äußerst billig!

Salzheringe à Dtzd. 35 Pfg.
Magdeb. Sauerkohl à Pf. 5 Pfg.
Pflaumen à Pfd. 15 Pfg.
Datteln u. Feigen à Pf. 25 Pfg.
sow. Konserven u. Hülsenfrüchte.

Graefe,
Gr. Kurfürstenstraße 65.
t1890,56

Getrocknetes Obst!

Aepfelringe,
Bohräpfel,
Pflaumen, bosnische,
Pflaumen, kalifornische,
Edelbirnen,
Aprikosen,
Pfirsiche.

aus gesucht feinsten Qualitäten. c1936,56

Felix Battig.

Kaiserin Auguste Viktoria-Schule

(städtische evang. höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Seminar).

1. **Die Anmeldung** neuer Schülerinnen findet **Sonnabend, den 26. März,** vorm. 10—12 Uhr und nachm. 3—5 Uhr statt; Tauf- und Impfscheine sowie Schulzeugnisse sind vorzulegen.
2. Für **das Lehrerinnen-Seminar** ist die Aufnahmeprüfung vom Königl. Provinzial-Schulkollegium auf **Montag, den 28. März,** vorm. 8 Uhr u. f. festgesetzt worden. 12612,72

Dir. Dr. Gerth.

---

1. Fachschule f. Damenbekleidung!

Theoretische und praktische Ausbildung sämtl. Damen- und Kindergarderobe und Wäsche nach leichtfaßlicher Methode. Neueste und anerkannt beste Schnitte, bis jetzt unübertroffen, erteile in verschiedenen Tages- und Abendkursen Unterricht in deutschem, Wiener und Pariser Schnitt. Damen wollen sich von der **Sicherheit, Formschönheit u. Unübertrefflichkeit** überzeugen.

Frau Weissenbach, Obernthorwall 34.

Neueste Schnittmuster zu billigen Preisen. t3382,62

Nur Rathausstrasse 7

Grosse Auswahl!

Tapeten-Reste

Enorm billige Preise!

in jeder Rollenzahl 22140,79

kauft man am billigsten bei

Aug. Eggers

Tapetenfabrik

Rathausstrasse 7.

Nur Rathausstrasse 7